3. Jahrgang 2023
Heft 2
Juli - September
2023

KIRCHE.LEBEN.

Gemeindemagazin
Melanchthonkirche Zollstock

Editorial 3

Gemeinde.leiten.
Presyteriumswahl 2024 4
Warum macht mir das Amt Freude – Stimmen aus dem Presbyterium 4
Schulgottesdienste in Zollstock 8

Musik
Du meine Seele, singe! 8

Frag doch mal den Pfarrer
Ist die Seele unsterblich? 10

Gemeinde.leben.
Melanchthonkirche: Geist, Körper und Seele 11

Glaube.Seelsorge.
Seelsorge – Wie geht das? 14
Evangelische Telefonseelsorge Köln 17
Notfallseelsorge: Was ist das? 18
Freud & Leid 20
Popup-Hochzeit 21

Kirche.Jugend.
Wir waren in Nürnberg auf dem Kirchentag 22

Kirche.Kinder.
Die gespaltene Seele 23
Wenn es innendrin freudig hüpft oder weh tut 24

Diakonie
Erfolgsprojekt Diakoniesprechstunde 25
(Gem)einsam in den sozialen Netzwerken 27

Zwischendurch
Film „Soul“ für junge und alte Seelen 29

Menschen im Veedel
Die Frau für Zollstock 30

Ökumene
Fotoausstellung „Alter hat viele Gesichter“ 32
Veedels-Rikscha 33
Ökumenischer Tauferinnerungsweg am 26.08. 33
Von tama und kami – oder: Haben Steine eine Seele? 34

Zwischendurch
Top-Preise für Ihre gebrauchte Seele! 36

Kirche.Kinder.
Das Gleichnis vom Kornbauern 38

Kirche.Termine. 39
Was· Wann· Wo für Erwachsene 40
Was· Wann· Wo für Kinder und Jugendliche 41
Unsere Gottesdienste 42
Adressen 43

Titelfoto: von Benjamin Horn, Köln-Zollstock: Hannah Schaefer während des Konfirmationsgottesdienstes in der Melanchthonkirche an Pfingsten 2023.

Liebe Gemeinde,

vielleicht findet sich in unserem Gemeindemagazin ein wenig der Seele der Gemeinde. In jedem Fall finden Sie auf den folgenden Seiten viel von dem, was unsere Gemeinde ausmacht und was sie lebendig macht.

Als Redaktion freuen wir uns sehr, dass unser Magazin vom Gemeinschaftswerk der Evangelischen Publizistik (GEP) mit der Bestnote „sehr gut" ausgezeichnet wurde. Im Rahmen der Gemeindebriefkritiken wurde auch „Kirche. Leben." unter die Lupe genommen. Die Ergebnisse fassen die Kritiker so zusammen:

„Einfach großartig"

Im Fazit heißt es:
„Dieses tolle Beispiel evangelischer Gemeindepublizistik kann von Stil, Machart und Qualität her mit den großen Magazinen der Publizistik mithalten. Hier wird ein offenes, ansprechendes Bild von Kirche gezeigt. Der Name „KIRCHE.LEBEN." ist Programm. Dieses Konzept passt bestimmt nicht für alle Gemeinden. Doch für ambitionierte Redaktionen ist dieses Magazin ein Stolperstein und eine Anregung, über Stil, Ziele und Zielgruppen von Gemeindebriefen nachzudenken."

Diese tolle Kritik ist für uns Ansporn, weiter an unserem Magazin zu arbeiten und uns stetig weiterzuentwickeln. Dazu braucht es kreative Köpfe: Autor:innen, Texter:innen, Lektor:innen, Fotograf:innen, Ideengeber:innen u.v.m. Wenn Sie Lust haben, regelmäßig oder an einzelnen Ausgaben mitzuwirken, dann melden Sie sich gerne bei uns oder im Gemeindebüro.

Im Namen der Redaktion wünsche ich Ihnen viel Freude mit dieser besonders beseelten Ausgabe.

Ihr Pfarrer

„Ich steh zur Wahl – Ich geh zur Wahl", dieses doppelte Motto begleitet die Presbyteriumswahlen 2024 in der Evangelischen Kirche im Rheinland (EKiR) und damit auch in unserer Gemeinde.

Bis zum Wahlsonntag am 18. Februar 2024 ist noch Zeit, doch die Vorbereitungen laufen schon. So sollen Gemeindemitglieder in der rheinischen Kirche bei dieser Wahl erstmals auch online abstimmen können. Und natürlich sucht die Gemeinde auch neue Kandidat:innen für das Presbyteramt. Haben Sie schon einmal daran gedacht, sich ehrenamtlich in der Kirche zu engagieren und Teil unserer Gemeindeleitung zu werden? Dann melden Sie sich gern bei Pfarrer Mahn oder im Gemeindebüro für weitere, unverbindliche Informationen.

Stimmen aus unserem Presbyterium

„Highlights waren für mich das gemeinsame Wandern im Westerwald und die letzte Gemeindefahrt (Lutherstädte)."

„Für mich ist das Schönste am Presbyteramt, aktiv sein zu können und damit auch das Leben anderer bereichern und vielleicht sogar verbessern zu können."

„Die Presbyteriumssitzungen beflügeln mich, wenn wir wirklich was bewegen konnten."

„Anfangs war ich wirklich überrascht, dass alles, was Gemeinde und die Arbeit in der Kirche betrifft, vom Presbyterium entschieden wird."

„Für den Presbyterdienst veranschlage ich zwischen 6 und 30 Stunden monatlich."

„Ich mag das Klima innerhalb des Presbyteriums, und zu den meisten Presbyter:innen habe ich inzwischen eine freundschaftliche Verbindung."

„Das Presbyteramt gibt jedem die Möglichkeit, den Aufbau der Gemeinde in die Zukunft mitzugestalten und Gemeinschaft zu erleben."

„Die Gemeinschaft innerhalb unserer Gemeinde liegt mir sehr am Herzen."

„Vor jeder monatlichen Presbyteriumssitzung freue ich mich, meine Mitpresbyter und Mitpresbyterinnen zu sehen."

„Ich arbeite auch mit allen unseren hauptamtlichen Mitarbeitern sehr gern zusammen."

„Ich bin Presbyter, weil ich mich der Verantwortung nicht verweigern möchte (1 Petrus 5,2-3)."

„Was ich vorher nicht erwartet hatte: Auch wenn ich wusste, dass das Presbyteramt ein Leitungsamt ist, war ich über die weitreichenden und tiefgreifenden Entscheidungen, die man in diesem Amt zum Teil treffen muss, überrascht."

„Da mir die Gemeinde mit ihren Menschen und ihrer Gemeinschaft immer wichtig war und ist, war ich auch bereit, als Presbyterin Verantwortung zu übernehmen."

„Das vergangene Jahr mit der Entscheidung zur Schließung der Kita war sehr herausfordernd. Ich bin sehr froh, dass das Presbyterium dadurch nicht auseinander gebrochen ist."

„Die Vielzahl der Aufgaben und Tätigkeiten machen die Arbeit im Presbyterium so spannend und abwechslungsreich."

„Ich freue mich auf die monatlichen Sitzungen, darauf mich einzubringen und Themen zu diskutieren."

„Manchmal fühle ich mich nach den Sitzungen des Presbyteriums etwas groggy, wenn die Themen brisant waren und die Sitzung lange gedauert hat. Andererseits fühle ich mich aber auch stolz, dass wir so ein gutes Team sind und auch anspruchsvolle Themen im Einvernehmen bewältigen. Was nicht bedeutet, dass wir alle immer einer Meinung sind, sondern dass wir immer einen Konsens erzielen, mit dem jede:r leben kann."

„Presbyterium bedeutet Gemeindeleitung, in etwa vergleichbar im Kleinen mit einer Firmenleitung, wie z.B. auch Personalverantwortung für die Mitarbeitenden."

„Die Arbeit im Presbyterium macht mir sehr viel Freude und ich empfinde sie als sehr erfüllend und bereichernd."

„Ich habe durch die Arbeit als Presbyterin viele nette Menschen kennen gelernt und fühle mich in der Melanchthonkirche heimisch."

„Im positivsten Sinne hat mich überrascht, wie vielschichtig und spannend die Arbeit eines Presbyters ist. Ich habe mich zwar vorher über meine zukünftigen Aufgaben informiert, aber gerade in der aktuellen Legislaturperiode sind viele Aufgaben durch das Kirchmeisteramt* hinzugekommen."

„Toll ist, dass jede:r sich mit ihren/seinen persönlichen Stärken einbringen kann. Wer gerne an Gottesdiensten mitwirkt, kann sich hier betätigen, und wer eher an personellen Aufgaben oder Kinder- und Jugendarbeit, Finanzen etc. interessiert ist, findet in jedem Fall ein spannendes und interessantes Tätigkeitsfeld."

„Die Arbeit als Kirchmeister:in ist herausfordernd und spannend, aber ich bin daran gewachsen und traue mir Vieles zu, was vorher nicht möglich gewesen ist."

„Ich kann jedem nur empfehlen: einfach mal reinschnuppern! Es schadet in keinem Fall!!!"

Wenn Sie im Hinblick auf eine eventuelle eigene Kandidatur am öffentlichen Teil einer Presbyteriumssitzung teilnehmen möchten, dann melden Sie sich gern bei Pfarrer Mahn oder im Gemeindebüro.

Dorothea Horn

***Kirchmeister:in**

In der presbyterial-synodal verfassten Evangelischen Kirche im Rheinland (EKiR), zu der unsere Gemeinde gehört, wird einem nichttheologischen Mitglied des Presbyteriums das Amt der Kirchmeisterin oder des Kirchmeisters übertragen.

Mit dem Kirchmeisteramt sind erhebliche Verantwortung und Steuerungskompetenz verbunden, etwa in Finanz-, Bau-, Diakonie-, oder Personalangelegenheiten.

Kirchmeisterinnen und Kirchmeister beaufsichtigen das Haushalts-, Kassen- und Rechnungswesen gemäß der Verordnung über das Kirchliche Finanzwesen. Sie dürfen die Kassengeschäfte aber nicht selbst führen. Sie haben die Aufsicht über die Grundstücke, Gebäude, Geräte und anderen Vermögensstücke, sorgen dafür, dass die Kirchengemeinde ihre diakonischen Aufgaben wahrnimmt und begleiten den Dienst der beruflich Mitarbeitenden. Die Kirchenleitung sorgt für die Fortbildung der Kirchmeister:innen. (Quelle: www.ekir.de)

Weitere Infos zum Presbyterium der Melanchthonkirche auf unserer Homepage:
www.melanchthonkirche.de/ueber-uns/gemeindeleitung

Die Leitung einer Kirchengemeinde liegt beim Presbyterium. Mitglieder des Presbyteriums sind die ehrenamtlichen Presbyter:innen, die Pfarrer:innen und die gewählten Mitarbeitenden. Sie üben den Dienst der Leitung in gemeinsamer Verantwortung aus.

Welche Aufgaben gehören dazu?

Das Presbyterium leitet die Kirchengemeinde: Es entscheidet, in welche Richtung sich die Gemeinde entwickelt. Dazu trifft sich das Presbyterium regelmäßig, um Beschlüsse zu fassen. Konkret geht es dabei z. B. um Mitarbeitende und Veranstaltungen, den Haushalt der Gemeinde und ihre Gebäude. Möglich ist auch die Mitarbeit in weiteren Ausschüssen auf Gemeinde- oder Kirchenkreisebene.

Presbyter:innen übernehmen in vielen Gemeinden auch Lektorendienste im sonntäglichen Gottesdienst, helfen bei der Austeilung des Abendmahls oder beim Sammeln der Kollekten.

Das Presbyterium trägt die Mitverantwortung für die Seelsorge und die Gottesdienstgestaltung und ist gemeinsam mit den ehrenamtlich und beruflich Mitarbeitenden für das Gemeindeleben verantwortlich.

Die Gemeinde hat auch diakonische und gesellschaftliche Aufgaben. Auch hier entscheidet und unterstützt das Presbyterium. Damit all diese Aufgaben gelingen, sucht, beauftragt und fördert das Presbyterium geeignete Personen. Jede und jeder aus der Gemeinde ist eingeladen dabei mitzumachen.

Neben den monatlich stattfindenden Sitzungen ist auch Zeit für das Lesen von Protokollen und Sitzungsvorlagen einzuplanen. Jede Mitarbeit in einem weiteren Ausschuss oder mit einer Beauftragung bringt weiteren Zeitaufwand mit sich.

Alle Mitglieder des Presbyteriums haben Anspruch auf vollständige und umfassende Informationen, die sie für die Ausübung ihres Dienstes brauchen.

Presbyter*innen arbeiten ehrenamtlich. Sie haben Anspruch auf Auslagenerstattung, z. B. Fahrtkosten, Kinderbetreuungskosten, Porto und Telefonkosten.

Die Amtszeit der Presbyterinnen und Presbyter beträgt vier Jahre.

Wer kann Presbyterin und Presbyter werden?

Kandidatinnen und Kandidaten für das Presbyteramt müssen am Wahltag mindestens 18 Jahre alt sein. Laut Presbyterwahlgesetz müssen sie zum heiligen Abendmahl zugelassen sein und zu den kirchlichen Abgaben beitragen, soweit die Verpflichtung hierzu besteht. Darüber hinaus dürfen sie die Gemeindegliedschaft nicht durch Kirchenaustritt verloren haben.

Einladung zur Gemeindeversammlung

Sonntag, 24.09.2023 um 11:30 Uhr

im Kirchsaal der Melanchthonkirche
Schwerpunktthema: Presbyteriumswahl 2024

- Vorstellung der Kandidat:innen
- Vorschlagsmöglichkeit weiterer Kandidat:innen

Und Sie? ***Möchten Sie sich mit Ihren Fähigkeiten und Vorstellungen in die Gemeindeleitung einbringen?***

Dann kandidieren Sie jetzt für die Wahl des Presbyteriums in Ihrer evangelischen Kirchengemeinde Anfang 2024.
Bis Mitte September 2023 können Sie sich für die Wahl aufstellen lassen. Informationen gibt es bei Ihrer Kirchengemeinde.

Bildnachweis: iStock · alvarez

Schul-gottesdienste in Zollstock

Die Leitungen der beiden Grundschulen in Zollstock haben festgelegt, dass die Schulgottesdienste für die evangelischen und katholischen Kinder zukünftig einmal im Monat stattfinden. Bisher waren die evangelischen Kinder aller 3. und 4. Schuljahre jeden Freitagmorgen in der Melanchthonkirche.

Für die kommenden monatlichen Gottesdienste haben die Sankt Nikolaus- und die Rosenzweigschule Themenvorschläge erarbeitet.

Am 01. Dezember wird es einen ökumenischen Gottesdienst zu „Nikolaus" für alle Kinder der beiden Schulen geben.

Du meine Seele, singe, wohlauf und singe schön
dem, welchem alle Dinge zu Dienst und Willen stehn.
Ich will den Herren droben hier preisen auf der Erd;
Ich will ihn herzlich loben, solang ich leben wird.

Paul Gerhardt 1653 (eg 302,1)

Du, meine Seele singe

O du meine Seele, singe fröhlich, singe,
singe deine Glaubenslieder;
was den Odem holet, jauchze, preise, klinge;
wirf dich in den Staub darnieder.
Er ist Gott
Zebaoth,
er nur ist zu loben
hier und ewig droben.

Joachim Neander 1680 (327,3)

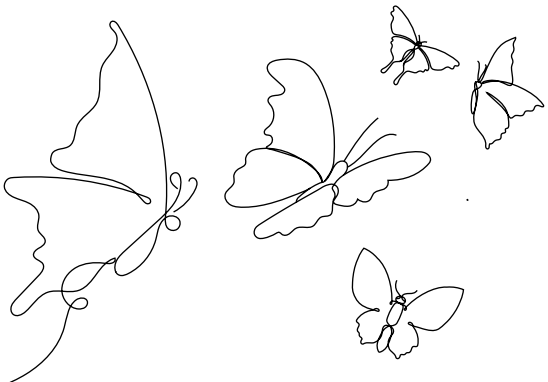
Lobe den Herren, o meine Seele!
Ich will ihn loben bis in' Tod;
weil ich noch Stunden auf Erden zähle,
will ich lobsingen meinem Gott.
Der Leib und Seel gegeben hat,
werde gepriesen früh und spat.
Halleluja, Halleluja.

Johann Daniel Herrnschmidt 1714 (eg 303,1)

Drei Liedstrophen aus unserem Gesangbuch – nur eine winzige Auswahl von Liedern, in denen das Wort Seele vorkommt. Sie zeigen für mich sehr deutlich, in welchen facettenreichen Beziehungen die Seele ihren Ausdruck findet:

Die Seele singt und lobt.

Die Seele ist in ihrer Unbegreiflichkeit und ihrer Nichtmessbarkeit seelenverwandt mit der Musik und ihrer Flüchtigkeit der Töne. Ich bin als Musikerin zutiefst überzeugt, dass unsere Sinneswahrnehmungen Fenster und Türen sind von der Außenwelt hinein in unsere Seele. Sehen, Hören, Riechen, Schmecken und Fühlen fügen sich für jede:n zu einem Bild von der Welt zusammen. Das Gehör ist dabei wahrscheinlich das Sinnesorgan, das die Reize am tiefsten in die Seele hineinlässt. Es wird als erstes beim ungeborenen Baby wach und erlischt als letztes beim sterbenden Menschen. Deshalb ist der Ausdruck der Seele, in diesem Fall das Innerste des Menschen, am ehesten in der Stimme des Menschen wahrnehmbar. Wer genau hinhören oder zuhören kann, kann aus der Stimmklangfarbe nicht nur den genau einzelnen Menschen erkennen, sondern auch seine momentane Seelenverfassung. Ich sage sogar, dass sich die Lebenserfahrung des Menschen in seiner Stimmklangfarbe abbildet. Junge Stimmen klingen anders als alte, gereifte Stimmen. Und dann ist es nicht mehr weit zum Singen. Wem das Herz voll ist, dem geht der Mund über … oder so ähnlich. Wenn die Seele voll ist mit Gefühlen, Gedanken und Ideen, dann wird gesungen: gemeinsam, oder allein vor sich hin, oder es entstehen neue Lieder!



Die Seele verbindet Erde und Himmel.

Nicht nur wenn ich singe steigt mein Lied zum Himmel auf. Deshalb ist der gemeinsame Gesang ein Gottesdienst stiftendes Element in diesem Sinne: „Wer singt, betet doppelt" ist ein Zitat von Martin Luther. Auch wenn ich mit Begeisterung – da steckt schon das Wort Geist drin – erzähle, Tätigkeiten verrichte, Pläne schmiede, Ideen verwirkliche, mit meinen Händen Dinge herstelle, zubereite oder helfe (die Liste kann unendlich weiter geführt werden), dann wirkt ein Funke von Gottes Geist in mir für die Welt. Dann heißt es gerne, du bist so inspirierend, begeisternd bei der Sache, das steckt an!

Die Seele verbindet Zeit und Ewigkeit.

Durch die Geburt oder vielleicht durch die Zeugung tritt die Seele in das irdische Leben ein, das durch Raum, beziehungsweise durch den Körper und die Zeit, das heißt die Lebenszeit, begrenzt ist. Damit müsste alles, was lebt, eine Seele haben. Die Forschung deckt immer mehr Hinweise auf, dass das stimmt. Demnach müssten wir uns viel mehr verbunden wissen mit allem Lebendigen auf unserer Erde… Am Ende der Lebenszeit, wenn der Tod eintritt, verlässt die Seele ihren Körper – dahin, was wir mit Ewigkeit bezeichnen. Nahtoderfahrungen berichten von Tunnel und hellem Licht und überwältigender Harmonie. Wir können nur ahnen, wie unsere Seele in Gottes Reich, in seiner Ewigkeit aufgenommen wird.

Weil all das für mich so tröstlich ist, singe ich immer wieder aus vollem Herzen:

Du meine Seele, singe!

Barbara Bannasch

FRAG DOCH MAL DEN PFARRER...

IST DIE Seele UNSTERBLICH?

Die Seele ist im allgemeinen Verständnis das, was uns lebendig macht. Jedes Lebewesen (Menschen und Tiere) bestehen also aus einem Leib und einer Seele. Solange wir leben gehören beide zusammen. Schon zur Zeit der Bibel, aber vor allem im Mittelalter, entwickeln sich in der christlichen Lehre viele verschiedene Ansichten über die Seele.

Im **Alten Testament** ist die Seele (hebräisch: Nefesch) die Lebenskraft, der belebende Atem, der den Menschen beim Tod verlässt. Im **Neuen Testament** ist das Verhältnis von Leib und Seele (griechisch: Psyche) kompliziert und der Begriff unscharf. Jedoch ist die Psyche anders als die alttestamentliche Nefesch unabhängig vom Leib und kann nicht getötet werden. Die Seele ist also unsterblich.

Die **Kirchenväter** differenzieren die Lehre dann immer weiter aus. Allem gemeinsam ist jedoch das Verständnis einer unsterblichen Seele, die nach unserem Tod weiter existiert. Wie es sich mit dem Verhältnis von Leib und Seele verhält, wie die Seele den Leib verlässt, wie die Seele wieder in den (auferstandenen) Leib zurückkommt und wie sich Seele und Geist zueinander verhalten, wird dabei sehr unterschiedlich ausgelegt. Man hat Bücher und ganze Bibliotheken zu diesen unterschiedlichen Auffassungen und Nuancen gefüllt und die Gelehrten haben lange Debatten und Streitigkeiten hierzu geführt. Im Mittelalter gingen diese Debatten weiter, bis in die Neuzeit. Die grundlegende Lehre der Kirchenväter von der unsterblichen Seele hat sich dabei nicht verändert. Dies gilt für die katholische wie für die evangelische Kirche.

Die Seele ist von Gott geschaffen und damit unsterblich. Nach dem Tod verlässt sie den Leib und geht in die göttliche Sphäre über. Für diese Sphäre gibt es viele Bilder: Himmel, Paradies, himmlisches Jerusalem u.v.m. Hier lebt die Seele weiter, bis sie am Ende der Zeit wieder mit dem Leib vereint wird. Dieser auferstandene Leib wird anders sein als der Körper, mit dem wir gelebt haben.

Der Vollständigkeit halber sei noch erwähnt, dass in der Moderne einige prominente Theolog:innen die Ganztod-Theorie vertreten. Hierbei gibt es keine Trennung zwischen Seele und Leib. Die Seele stirbt mit dem Körper. Die Auferstehung ist dabei nicht die Wiederverbindung der unsterblichen Seele mit dem Leibe, sondern die Auferstehung des ganzen Menschen.

Es bleibt, wie bei so vielen theologischen Themen, eine Frage des Glaubens. Aber wenn ich einen verstorbenen Menschen sehe, dann kann ich ganz klar sehen: Der verstorbene Leib ist nicht das Gleiche wie der Mensch, den ich kannte. Es fehlt etwas. Vielleicht ist es die unsterbliche Seele, die sich auf die Reise gemacht hat. In Trauergesprächen erzählen mir Hinterbliebene oft von ähnlichen Wahrnehmungen. Immer wieder höre ich, wie sie nach dem Tod eines geliebten Menschen das Fenster öffnen. Ein schönes Symbol für die Reise der unsterblichen Seele.

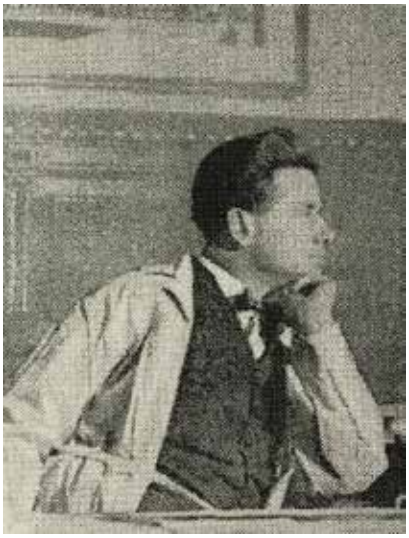
Oliver J. Mahn

Melanchthonkirche

Geist, Körper und Seele

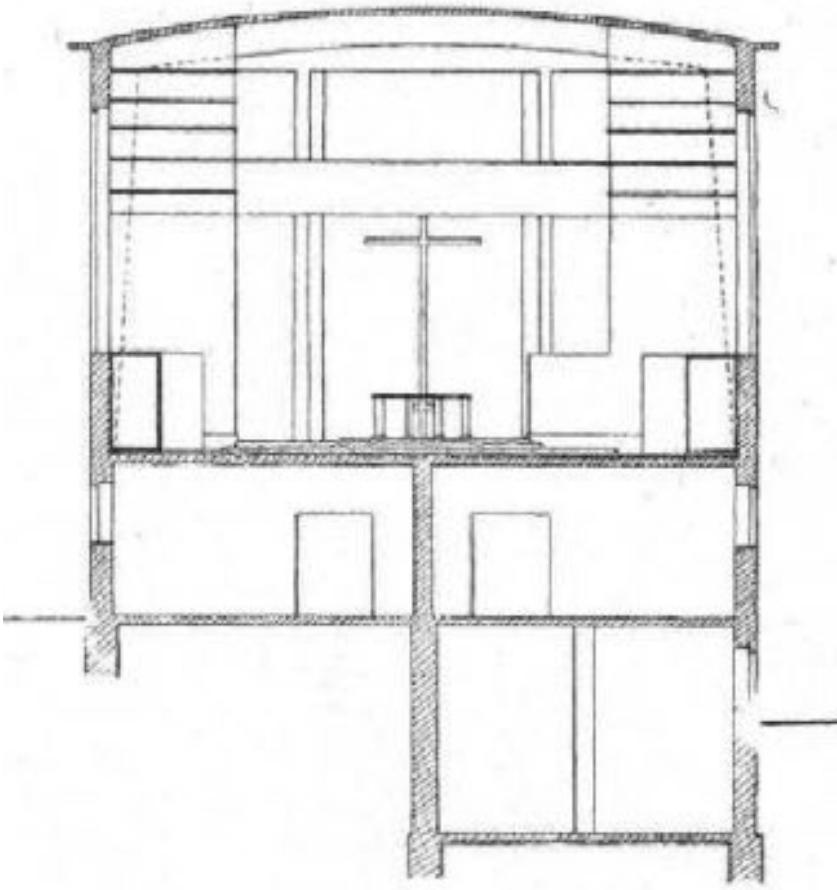
Unsere Melanchthonkirche wurde von dem in Köln geborenen, deutsch-amerikanischen Architekten Theodor Merrill als Sieger eines 1927 extra für diesen Kirchenbau ausgelobten Architektenwettbewerbs entworfen. In den Jahren 1929 bis 1930 wurde sie dann als wichtiger Bestandteil der neuen Wohnsiedlung mit Schulbau und grünen Erholungsflächen gebaut.

Nachdem Merrill im Kölner Stadtteil Marienburg zunächst eher traditionell wirkende Villenarchitektur hatte bauen lassen, wandte er sich mit Beauftragung der Melanchthonkirche einer neuen Formensprache, dem Neuen Bauen, dem Internationalen Stil zu.

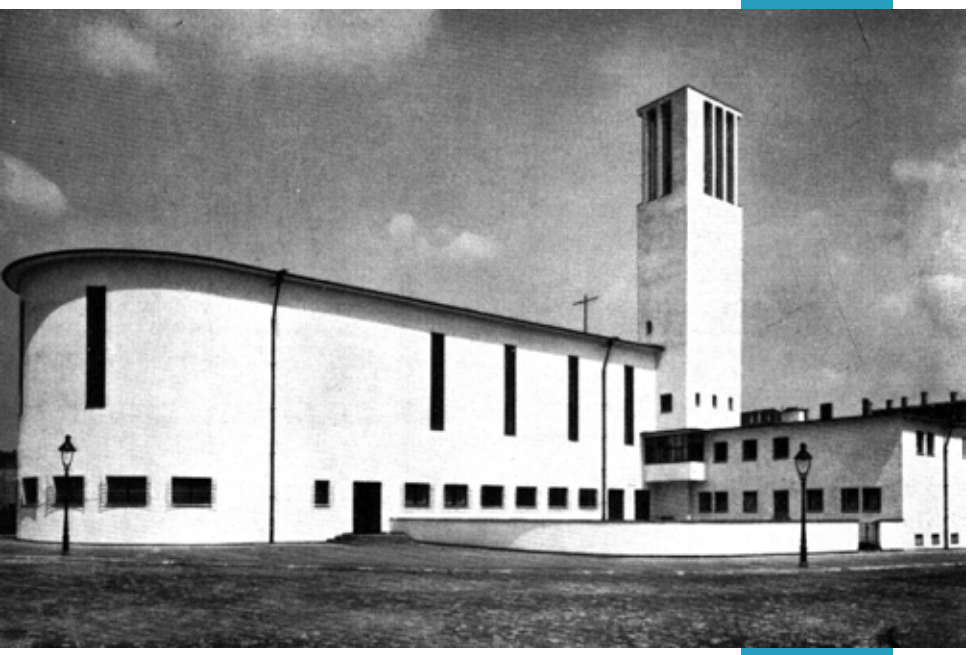


Nach dem Kunsthistoriker Henry-Russell Hitchcock und dem Architekten Philip Johnson gelten als Stilprinzipien dieser Architekturrichtung das Definieren und Gestalten des begrenzten Raumes. Die Architektur ist regelmäßig und modular, der Grundriss wird zwanglos und asymmetrisch. Schmückendes Beiwerk entfällt, es sei denn, es betont den Charakter der Architektur.

Bei der Melanchthonkirche bildet Merrill aus den flach gedeckten Baukörpern Kirchenschiff, Glockenturm und Pfarrhaus 1 (heute Küsterhaus) eine kubische Baugruppe, bei der mit dem gegen den Himmel strebenden Kirchturm eine Spannung in der Gliederung der Baukörper erzielt wird. An der Nordseite tritt die Sakristei mit Treppenaufgang seitlich aus dem Baukörper heraus. Vor der teilweisen Zerstörung im Zweiten Weltkrieg konnte man hier über einen Laubengang trockenen Fußes zum Pfarrhaus 2 gelangen, welches sich in etwa dort befand, wo heute das Gemeinderbüro in der Bornheimer Straße 1a steht.



Querschnitt. M. 1:500.



Die Melanchthonkirche in Zollstock ist eine der ersten evangelischen Kirchen in Deutschland, die den eigentlichen Kirchenzweck, das Feiern von Gottesdiensten in das erste Obergeschoss verlegt - alle Funktionen sind unter einem Dach. Im Erdgeschoss befanden und befinden sich der Gemeindesaal und weitere Räume des Gemeindezentrums. Im Sinne der ganzheitlichen Betrachtung von Körper, Geist und Seele wurde für die körperliche Ertüchtigung im Untergeschoss eigens eine Turnhalle eingeplant.

Den Kirchsaal im Obergeschoss unterteilte Merrill in eine rechteckige Predigtkirche und eine intimere runde Feierkirche. Für beide Kirchenräume nutzbar war der Altarraum dazwischen angeordnet, über dem auf einer Empore die Orgel positioniert war.

Im Zweiten Weltkrieg, am 28. Oktober 1944, wurden das Halbrund der Feierkirche mit Altarraum, Sakristei und Pfarrhaus 2 zerstört.

Nach der Entscheidung zum Wiederaufbau 1948 wurden in der Gemeinde verschiedene Optionen diskutiert. Vermutlich auch aus Kostengründen wurde die Errichtung eines neuen Kirchenraums, so wie wir ihn heute kennen, unter Verwendung der noch bestehenden Bausubstanz umgesetzt.

Imke Eckau, Presbyterin
und Baukirchmeisterin unserer Gemeinde

Führung durch die Melanchthonkirche am Tag des offenen Denkmals in Köln

Samstag, 9. September 2023, 15 Uhr, Dauer 60 Minuten, kostenlos, barrierefrei, ohne Anmeldung

Treffpunkt: vor dem Hauptportal der Melanchthonkirche, Breniger Str. 18
mit M.A. Jakob Scheffel, Referent im LVR-Amt für Denkmalpflege im Rheinland. Herr Scheffel hatte 2020 seine Masterarbeit über unsere denkmalgeschützte Kirche und ihre spannende Baugeschichte geschrieben. Weitere Infos im Gemeindebüro.

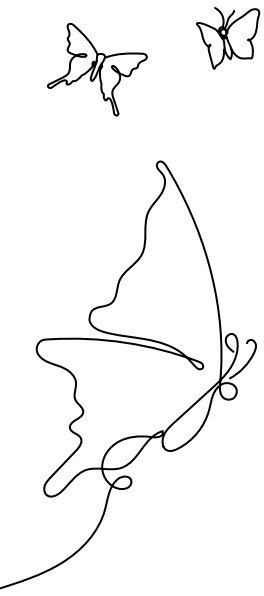
Seelsorge - Wie geht das?

Kontakt mit Seelsorge hatten sicher schon viele von euch einmal, vielleicht sogar, ohne es zu merken.

Sorge um die Seele meint die Unterstützung und Begleitung von Menschen. Dies kann sehr vielseitig sein. Insbesondere findet Seelsorge in Krisen aller Art statt. Doch auch das Teilen von Freude und schönen Momenten im Gespräch mit anderen kann gut für die Seele sein. In der Kirche und auch in anderen Religionen sind Seelsorger:innen speziell für diese Aufgabe ausgebildet.

Klassische Formen der Seelsorge sind u.a.:

- persönliche Gespräche zu zweit oder in der Gruppe
- Begleitung von Sterbenden und Trauernden
- Besuche von kranken oder sehr alten Menschen
- Gespräche zur Vorbereitung einer kirchlichen Amtshandlung (Kasualien), wie Taufe, Trauung oder Beerdigung
- Alltagsseelsorge – kurze Gespräche, die sich meist spontan ergeben
- Besuche von Menschen im Gefängnis
- Die Beichte als Seelsorgegespräch mit besonderem Rahmen und Vergebungszusage
- Gottesdienste und Andachten

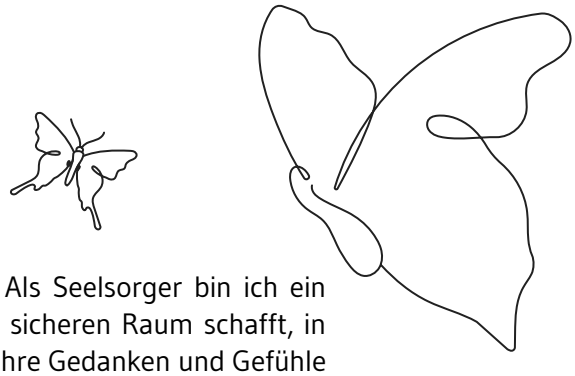


So unterschiedlich wie die Seelsorgegespräche sind auch die Möglichkeiten, wie ein Kontakt zu Stande kommt. In der Regel bittet jemand um ein Gespräch. Alltagsseelsorge ergibt sich spontan und für ein Kasualgespräch meldet sich meist der:die Seelsorger:in beim Brautpaar, den Eltern oder Angehörigen.

Wie ein Seelsorgekontakt abläuft, zeigen diese beiden Beispiele. Sie sind frei erfunden, zeigen aber den typischen Ablauf.

Seelsorgegespräch im Seniorenheim

Als Seelsorger besuche ich regelmäßig Menschen im Seniorenhaus, die um ein oder mehrere Gespräche bitten. Dabei ist jedes Gespräch einzigartig und ich weiß vorher nie genau, was mich erwartet. Kein Gespräch ist wie das andere.



Oft geht es um Einsamkeit, um gesundheitliche Probleme und das Sterben. Andere blicken auf ihr Leben zurück und leiden unter dem Tod des Partners oder der Partnerin.

Manche suchen auch spirituellen Trost oder möchten über ihren Glauben sprechen. Seelsorgegespräche sind keine Beratung, sondern vielmehr ein einfühlsames Verweilen im „Hier und Jetzt". Es geht darum, den Menschen zuzuhören, ohne zu bewerten, und ihnen mit Achtung zu begegnen. Als Seelsorger bin ich ein Begleiter, der einen sicheren Raum schafft, in dem die Menschen ihre Gedanken und Gefühle offen ausdrücken können, ohne Angst vor Verurteilung haben zu müssen.

Ein Beispiel ist Frau L., eine lebendige Dame Anfang Achtzig, die mich um ein Seelsorgegespräch bat. Als ich ihr Zimmer betrat, erzählte sie mir zunächst, dass sie noch nie mit einem Seelsorger gesprochen habe. Erst war sie aufgeregt, dann erzählte sie von ihrem bewegten Leben. Wir haben gemeinsam über ihre humorvollen Geschichten gelacht und auch über ihre Ängste und Sorgen gesprochen. Es ging darum, einfach da zu sein, zuzuhören und sie in ihrer Lebenserfahrung anzunehmen.

Herr E. erzählte vom plötzlichen Tod seiner Frau. Von seinem Gefühl, dass nun alles sinnlos geworden scheint und von seiner Appetitlosigkeit. Es tat ihm gut, dass ich viel Zeit mitbrachte, um ihm zuzuhören. Streckenweise haben wir einfach gemeinsam geschwiegen.

Zwei Beispiele, die zeigen, dass Seelsorge im Seniorenhaus sich hauptsächlich um das Zuhören, das Nicht-Bewerten und die Achtung vor dem individuellen Lebensweg eines jeden Menschen dreht. Es ist eine sehr schöne und erfüllende Aufgabe, Menschen Raum und Zeit zu geben, sich einmal alles „von der Seele" reden zu können, um ihre eigene innere Wahrheit zu finden und ihre eigenen Lösungsansätze zu entwickeln.

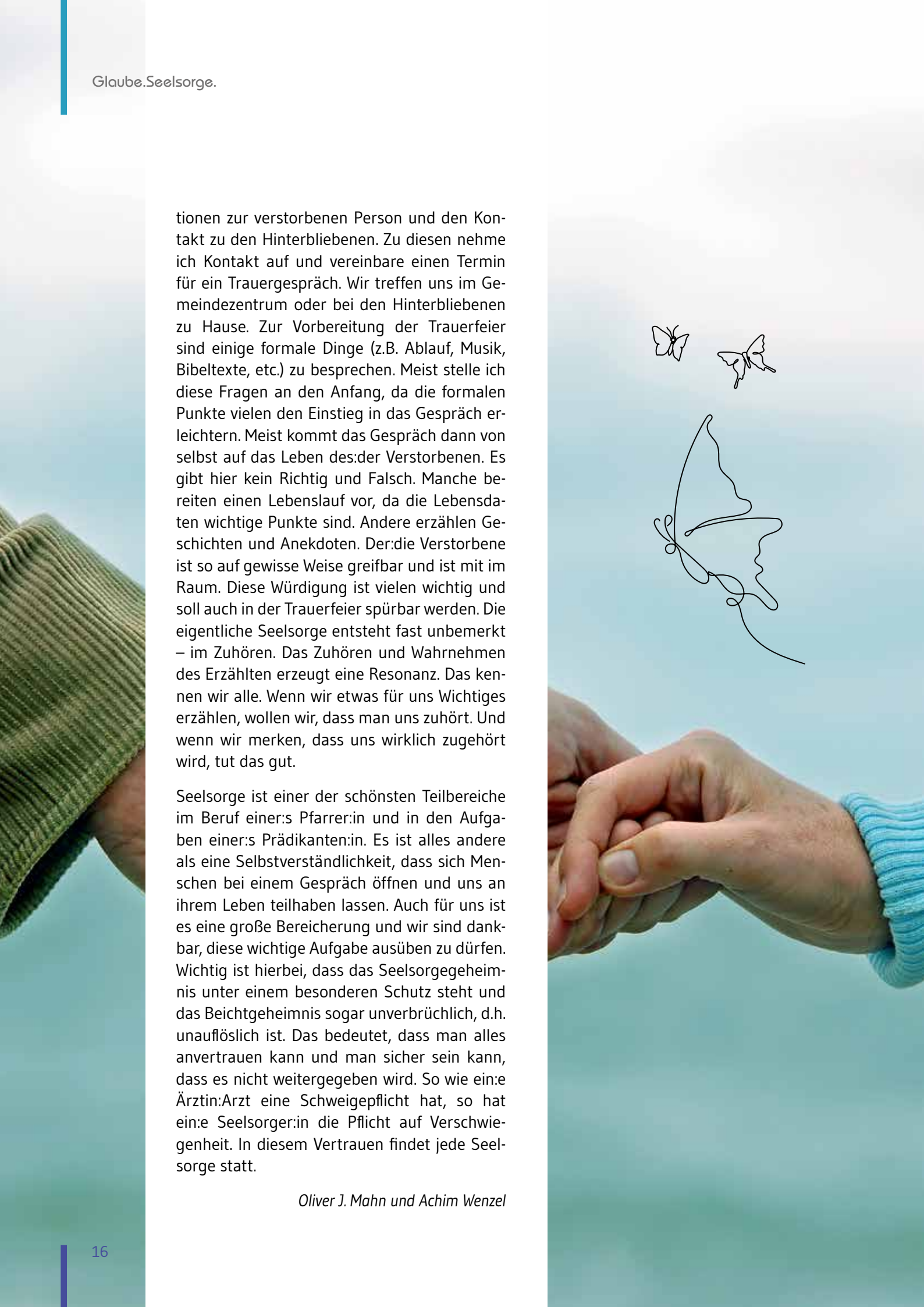
Trauergespräch zur Vorbereitung einer Trauerfeier

Wenn die Beerdigung eines Menschen mit einer kirchlichen Trauerfeier begleitet werden soll, bekomme ich vom Bestatter alle Informa-

tionen zur verstorbenen Person und den Kontakt zu den Hinterbliebenen. Zu diesen nehme ich Kontakt auf und vereinbare einen Termin für ein Trauergespräch. Wir treffen uns im Gemeindezentrum oder bei den Hinterbliebenen zu Hause. Zur Vorbereitung der Trauerfeier sind einige formale Dinge (z.B. Ablauf, Musik, Bibeltexte, etc.) zu besprechen. Meist stelle ich diese Fragen an den Anfang, da die formalen Punkte vielen den Einstieg in das Gespräch erleichtern. Meist kommt das Gespräch dann von selbst auf das Leben des:der Verstorbenen. Es gibt hier kein Richtig und Falsch. Manche bereiten einen Lebenslauf vor, da die Lebensdaten wichtige Punkte sind. Andere erzählen Geschichten und Anekdoten. Der:die Verstorbene ist so auf gewisse Weise greifbar und ist mit im Raum. Diese Würdigung ist vielen wichtig und soll auch in der Trauerfeier spürbar werden. Die eigentliche Seelsorge entsteht fast unbemerkt – im Zuhören. Das Zuhören und Wahrnehmen des Erzählten erzeugt eine Resonanz. Das kennen wir alle. Wenn wir etwas für uns Wichtiges erzählen, wollen wir, dass man uns zuhört. Und wenn wir merken, dass uns wirklich zugehört wird, tut das gut.

Seelsorge ist einer der schönsten Teilbereiche im Beruf einer:s Pfarrer:in und in den Aufgaben einer:s Prädikanten:in. Es ist alles andere als eine Selbstverständlichkeit, dass sich Menschen bei einem Gespräch öffnen und uns an ihrem Leben teilhaben lassen. Auch für uns ist es eine große Bereicherung und wir sind dankbar, diese wichtige Aufgabe ausüben zu dürfen. Wichtig ist hierbei, dass das Seelsorgegeheimnis unter einem besonderen Schutz steht und das Beichtgeheimnis sogar unverbrüchlich, d.h. unauflöslich ist. Das bedeutet, dass man alles anvertrauen kann und man sicher sein kann, dass es nicht weitergegeben wird. So wie ein:e Ärztin:Arzt eine Schweigepflicht hat, so hat ein:e Seelsorger:in die Pflicht auf Verschwiegenheit. In diesem Vertrauen findet jede Seelsorge statt.

Oliver J. Mahn und Achim Wenzel



TelefonSeelsorge®
Evangelische TelefonSeelsorge Köln

Telefon-Nr.
0800 – 111 0 111

Sie können uns jeder Zeit, Tag und Nacht, kostenfrei anrufen, auch an Wochenenden und Feiertagen. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben ein geschultes Ohr. Sie sind offen, aufmerksam und erfahren und nehmen sich gerne Zeit für Sie. Sie können uns in Krisen, bei Problemen und Nöten anrufen.

Wir sind für alle da, die ein Gespräch suchen, zum Beispiel, wenn Sie

- einsam sind
- Angst haben
- sich in einer Lebenskrise befinden
- Konflikte in ihrer Beziehung, ihrer Familie oder ihrem Freundeskreis haben
- um jemanden trauern
- ihres Lebens müde sind
- oder einfach mit einer unbeteiligten Person reden möchten.

Wir maßen uns nicht an, Ihre Probleme lösen zu können. Aber wir helfen Ihnen gerne dabei, dass Sie mit dem, was schwer ist, nicht allein sind. Wer Fragen, Ängste und Sorgen in Worte fasst und teilt, sieht oft klarer und gewinnt Kraft und Stärke. Über Schwieriges zu sprechen, kann ein erster Schritt aus der Ohnmacht sein. Im Gespräch können Sie entdecken, welche Kräfte in Ihnen stecken und welche Alternativen Ihnen offen stehen.

Unsere Grundsätze sind

Anonymität: Wir fragen nicht nach Ihrem Namen. Wer anruft, kann anonym bleiben. Wir können nicht sehen, von welchem Anschluss aus Sie anrufen.

Verschwiegenheit: Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der TelefonSeelsorge unterliegen der Schweigepflicht. Was Sie uns anvertrauen, bleibt bei uns.

Quelle: www.telefonseelsorge.koeln

Offenheit: Wir sind offen für alle Themen, die Sie beschäftigen. Wir sind da für alle Anrufenden, unabhängig von Religion, Konfession, Weltanschauung und Nationalität, Geschlecht, sexueller Orientierung und Alter.

Kompetenz: Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind gut ausgebildet und nehmen regelmäßig an Weiterbildungen und Supervision teil.

Erreichbarkeit: Wir sind rund um die Uhr an 365 Tagen im Jahr für Anrufende da. Sie erreichen uns über die Rufnummer 0800 111 0 111. Die Katholische TelefonSeelsorge Köln erreichen Sie über die Nummer 0800 111 0 222.

Kostenfreiheit: Die Anrufe bei der TelefonSeelsorge sind für Sie kostenfrei. Die Deutsche Telekom übernimmt als Partner der TelefonSeelsorge für alle Anrufenden die Kosten für die Gespräche mit den TelefonSeelsorgestellen – unabhängig davon, ob Sie vom Festnetz oder vom Handy aus anrufen. Sie gewährleistet auch, dass die Anrufe bei der TelefonSeelsorge aus detaillierten Rechnungen nicht ersichtlich sind.

ONLINESEELSORGE

https://online.telefonseelsorge.de

Manchmal ist es schwierig, im direkten Gespräch die richtigen Worte zu finden und sich jemandem anzuvertrauen. Schreiben kann hier hilfreich sein, wenn Gedanken, Gefühle und Sorgen zu viel werden.

Wenn Sie lieber über das, was Sie umtreibt, schreiben möchten, können Sie sich per Mail an die TelefonSeelsorge wenden. Unsere Seelsorgerinnen und Seelsorger lesen Ihre Mail sehr sorgfältig und antworten in der Regel auf Ihre erste Mail innerhalb von 48 Stunden. Auch im Chat sind wir für Sie da. Chatten als Gespräch ohne Stimme ist ebenfalls eine Möglichkeit eines seelsorglichen Kontaktes mit der TelefonSeelsorge. Auch bei den Kontakten per Mail und Chat garantieren wir vollständige Anonymität und Verschwiegenheit.

WAS IST DAS?

Philip Horn ist Notfallseelsorger im Kirchenkreis Wied. Hier erzählt er uns, wie seine Arbeit aussieht.

Ich bin seit 2005 bei der Notfallseelsorge. Ich habe zwar auch eine reguläre Pfarrstelle, bin aber nebenbei auch noch der evangelische Koordinator bei der Notfallseelsorge – zusammen mit zwei katholischen Kollegen. Ich bin circa 20 Tage im Jahr in Bereitschaft und habe durchschnittlich vier bis fünf Einsätze im Jahr. Diese Einsätze umfassen ein breites Spektrum: Vom plötzlichen Versterben eines Angehörigen, über schwere Autounfälle und Suizide, bis hin zu Großschadenslagen. Als Großschadenslagen werden größere Unfälle oder Katastrophen bezeichnet, bei denen es viele Betroffene gibt, also z.B. Zugunglücke oder Naturkatastrophen wie das Hochwasser im Ahrtal. Ein anderer Einsatzbereich ist das Überbringen von Todesnachrichten: Bis auf wenige Ausnahme macht die Polizei das immer zusammen mit einer:m Notfallseelsorger:in, also zum Beispiel nach einem Unfall, von dem die Angehörigen noch nichts wissen. Ich werde auch in Fällen von plötzlichem Kindstod (SIDS) gerufen oder wenn eine suizidale Person plötzlich nicht mehr zu finden ist und die Angehörigen sich große Sorgen machen.

Der häufigste Einsatz ist die „(erfolglose) Reanimation", also mit anderen Worten: Wenn jemand zu Hause oder auf der Arbeit plötzlich zusammenbricht und ins Krankenhaus kommt oder auch sofort verstirbt. Dann werde ich gerufen, um mich um die Angehörigen zu kümmern.

Fakten

Auf dem Gebiet der Evangelischen Kirche im Rheinland sind mehr als 1200 ehren- und hauptamtliche Notfallseelsorger:innen der evangelischen und katholischen Kirche im Dienst. In manchen Kirchenkreisen gibt es auch muslimische Notfallseelsorger:innen.

Die Notfallseelsorge arbeitet unentgeltlich im Auftrag des Landkreises oder der Stadt und wird immer direkt von Feuerwehr, Polizei, Rettungssanitätern usw. angefragt. Sie wird für alle angeboten, egal, ob sie Christen, Moslems, Hinduisten etc. oder auch konfessionslos sind. In einem Notfall kommt der/die Notfallseelsorger:in, die gerade Bereitschaft hat, unabhängig von der Konfession der zu betreuenden Personen.

Man muss kein:e Pfarrer:in sein, um Notfallseelsorger:in zu werden – die Ausbildung kann fast jeder machen. Im ev. Kirchenkreis Köln und Region besteht die Ausbildung aus einem Grundkurs für theologische und nicht-theologische Notfallseelsorger:innen mit insg. 27 Modulen.

Website der Notfallseelsorge inkl. Shop: https://notfallseelsorge.ekir.de/
Notfallseelsorge Köln: https://www.koeln-notfallseelsorge.de

Wenn Polizei, Rettungswagen, Feuerwehr oder der Katastrophenschutz zu einem Einsatz gerufen werden, entscheiden sie, ob und wann sie eine:n Notfallseelsorger:in herbeirufen. Im Kirchenkreis ist immer jemand als Notfallseelsorger:in im Bereitschaftsdienst und hat dafür auch einen Funkmeldeempfänger. Wenn ich gerufen werde, dann rufe ich erst mal bei der Leitstelle an, und finde heraus, worum es geht. Es gibt zwar auch eine App, die mich über Ort und Art des Vorfalls informiert, aber per Telefon kriege ich weitergehende Informationen. In manchen Fällen versuche ich dann herauszufinden, ob vielleicht ein:e Pfarrer:in vor Ort den Einsatz übernehmen kann, da ja eigentlich jede:r Pfarrer:in es gewohnt ist, zu Familien zu gehen, in denen es einen Todesfall gab und dort seelsorgerisch tätig zu sein. Aber manchmal ist die Lage so, dass es besser ist, wenn ein:e ausgebildete:r Notfallseelsorger:in kommt.

Es ist ganz unterschiedlich, wie der Einsatz für mich aussieht. Meistens sind noch Feuerwehrleute oder Sanitäter:innen vor Ort, wenn ich ankomme, manchmal sind aber auch schon alle wieder weg. Oft komme ich in das Haus oder in die Wohnung von den Angehörigen und sie fangen sofort an, zu erzählen. Manche können oder wollen aber nicht reden und dann muss ich auch einmal die Stille aushalten. Es geht darum, die Bestürzung der Menschen aufzunehmen und nicht darum, Erklärungen oder Lösungen zu liefern. Es gibt nicht für alles eine Antwort. Wir kümmern uns auch auf Wunsch darum, den Kontakt zur:m Gemeindepfarrer:in oder zu anderen Hilfsangeboten herzustellen. Normalerweise endet der Einsatz damit, aber manchmal werden wir von den Betroffenen nach einer Weile noch einmal kontaktiert, weil sie speziell mit uns ein weiteres Mal sprechen wollen.

Meine Ausbildung bestand aus einem einwöchigen Grundkurs bei der Evangelischen Kirche im Rheinland. Dazu gab es früher noch fünf weitere Fortbildungsmodule z.B. zur Einsatzleitung, für die Einsatznachsorge bei Rettungskräften oder für Großschadenslagen. Diese Fortbildungen kann man nach wie vor machen, um sich zu spezialisieren. Auch jetzt mache ich immer wieder Fortbildungen, zum Beispiel wie man sich bei einem Einsatz an einer Gleisstrecke verhält oder worauf man in muslimischen Familien achten sollte. Außerdem besuchen wir regelmäßig die Einsatzkräfte, damit auch die neuen Polizist:innen und Feuerwehrleute uns kennen lernen.

Man muss als Notfallseelsorger:in bereit sein, „mit lockeren Knien“ zum Einsatz zu kommen. Man muss also ohne Vorurteile in die Situation hineingehen. Menschen sind alle unterschiedlich und manchmal sind die Einsätze, die ich auf der Hinfahrt als sehr schlimm eingeschätzt habe, gar nicht so chaotisch oder emotional wie gedacht – und umgekehrt. Ich bitte den lieben Gott um seinen Segen, damit er mir für jede Situation die richtigen Worte, Gedanken und Gesten gibt. Am wichtigsten aber ist, dass man als Notfallseelsorger:in zuhören kann und dass man akzeptiert, wie die Betroffenen oder Angehörigen mit dem Erlebten umgehen. Manche erzählen einem vier Mal hintereinander dieselbe Geschichte, manche sagen einfach gar nichts. Jeder verarbeitet den Schock anders.

Auch wir Notfallseelsorger:innen haben ab und zu Reflektionstreffen, um über die vergangenen Einsätze zu sprechen und wir haben natürlich auch Ansprechpartner:innen, wenn uns ein Einsatz im Nachhinein stark belastet. Und natürlich bieten wir auch für die Einsatzkräfte von Feuerwehr & Co. Seelsorge nach traumatischen Erfahrungen an.

Es gibt auch Situationen, wo es einen Fehlalarm gibt. Zum Beispiel gab es einmal einen Einsatz, wo in einem Einkaufszentrum ein Anschlag mit Giftgas vermutet wurde, weil es verdächtig roch. Das Ganze stellte sich dann aber als ein Problem mit der Kühlungsanlage heraus. Trotzdem ist das dann ein wichtiger Einsatz, denn die Betroffenen haben ja reale Angst empfunden.

Das Gespräch wurde geführt mit und der Text geschrieben von Dorothea Horn.

Notfallseelsorger Pfarrer Philip Horn

Foto: Rhein-Zeitung/Mittelrhein-Verlag GmbH

Konfirmationsjahrgang 2023

Julian Amaya Ullmann
Nelly Casott
Anton Daume
Carlotta Daume
Mara Gleave
Hanna Menden
Jasper Neumann
Jula Neumann
Anton Noltensmeier
Virginia Pontow
Hannah Schaefer
Louise Sommer
Julia Stirmlinger

Kirche statt Trauerhalle -
Trauerfeiern in der Melanchthonkirche möglich

Bei einer Bestattung mit Sarg oder Urne steht Gemeindemitgliedern und ihren Angehörigen der Kirchsaal der Melanchthonkirche für die Trauerfeier kostenlos zur Verfügung. Bitte fragen Sie bei unserem Küster Achim Wenzel oder im Gemeindebüro nach.

Hausabendmahl

Für Menschen, die nicht am Abendmahl im Gottesdienst teilnehmen können oder wollen, bieten wir an, zu Ihnen nach Hause zu kommen und mit Ihnen im kleinen Kreis das Abendmahl zu feiern. Bitte fragen Sie im Gemeindebüro nach.

EVANGELISCH LEBEN
IN KÖLN UND REGION

Heiraten mal anders

Popup-Hochzeitsfest in Köln

Samstag, 26. August 2023 von 12 bis 20 Uhr
an der Christuskirche am Stadtgarten in Köln

Das Team der Evangelischen Kirche in Köln und der Region lädt zu einer Feier ein, die Vielfalt und Segen für alle in den Mittelpunkt stellt – einen Segen für all jene, die aus verschiedenen Gründen bisher auf eine Hochzeit verzichtet haben. Viele Paare sehnen sich nach Gottes Begleitung und Schutz. Das Popup-Hochzeitsfest bietet den Paaren die Möglichkeit, ihre Hochzeit so zu gestalten, wie es ihnen am besten passt. Rund um die Christuskirche am Stadtgarten werden verschiedene Stationen eingerichtet, an denen Hochzeitsfeierlichkeiten stattfinden können – sei es spontan oder nach Anmeldung. Die Individualität der Paare steht dabei im Vordergrund. Ob im Freien, im Grünen, unter dem Colonius oder klassisch am Altar – die Paare können die Hochzeitsfeier nach ihren Wünschen und Vorstellungen gestalten. Auch die Musikwahl liegt in ihren Händen: ob Geige, Chanson oder das Lieblingslied vom ersten Date. All das ist kostenlos – dazu kann man sogar noch kleine Extras buchen: eine Rikschafahrt durchs Veedel, Sekt, belgische Waffeln, Blumen und vieles mehr.
Fragen: info@hochzeits-fest.com

JETZT ist die ZEIT

Hoffen. Machen.

"Wir waren in Nürnberg auf dem Evangelischen Kirchentag"

Zusammen mit unserem Jugendleiter John sind wir, Carlotta, Anton, Hanna, Hannah und ich, Louise, zum Kirchentag 2023 nach Nürnberg gefahren. Wir haben mit zehn anderen Gemeinden in einer Schule übernachtet und das Zentrum Jugend betreut. Ganze 156 Jugendliche waren dabei und haben jede Menge Projekte angeboten. Wir haben viele nette Menschen getroffen und eine schöne und lehrreiche Zeit gehabt.

Louise Sommer
Teamerin für die Jugendarbeit der Gemeinde

Am zweiten Tag in Nürnberg sind wir früh los, um viel zu erleben. Es war sehr warm, und als wir angekommen sind, konnten wir einige Aktionen ausprobieren und an vielen Ständen mitmachen. Es war eine super Stimmung und alle waren glücklich. Anschließend sind wir ins Zentrum Jugend gegangen. Vor unserer Schicht am eigenen Stand haben wir uns noch etwas zu essen geholt. Um 14 Uhr fingen wir dann an, mit Besuchern des Zentrums Jugend Baumwolltaschen zu gestalten. Wir hatten dabei viele verschiedene Aufgaben: Leute betreuen, ihnen beim Kreativ sein helfen und das Material in Ordnung halten.

Ein Gewitter unterbrach unsere Arbeit am Stand für kurze Zeit und wir mussten schnell alles wegräumen. Das hat uns jedoch nicht davon abgehalten, nach einer kurzen Pause zum Konzert von Brings zu gehen. Es war nämlich cool, neben den Leuten im Zentrum Jugend auch auf der Bühne etwas Köln erleben zu dürfen. Das Konzert war ein super Tagesabschluss und ging über in den täglichen Abendsegen um 22 Uhr.

Danach gingen wir mit unsere Gruppe zurück zur Schule und ein erlebnisreicher Tag ging zu Ende.

Hannah Menden
Teamerin für die Jugendarbeit der Gemeinde

DIE GESPALTENE SEELE

Wenn euch bei der Überschrift eine berühmte Kinder- und Jugendbuchreihe einfällt, dann seid ihr gedanklich schon auf dem richtigen Weg. Hagrid sagte über den Zauberer, um den es geht: „Dieser Zauberer, der … böse geworden ist. So böse, wie es nur geht. Schlimmer noch. Schlimmer als schlimm. Sein Name war …Voldemort". Den Namen richtig auszusprechen, fiel Hagrid so schwer, dass er es nur einmal tat. Er sprach, wie die meisten Zauberer nur von „Du- weißt- schon wer".

Wer war dieser Lord Voldemort, wie er sich selbst nannte, eigentlich? Seine Mutter war die reinblütige Hexe Merope Gaunt, sein Vater Tom Riddle sr., ein Muggle (Nicht- Magier), den seine Mutter durch einen Liebestrank für sich gewonnen hatte. Tom Riddle jr. wurde geboren. Sein Vater verlies seine Mutter, nachdem der Zauber vorbei war, und sie selbst verstarb kurz nach seiner Geburt. Deshalb wuchs Tom in einem Londoner Waisenhaus auf.

Schon damals quälte er aus Spaß andere Kinder und Tiere und entdeckte sein Interesse an dunkler Magie. Albus Dumbledore holte ihn schließlich an die Hogwarts-Schule für Hexerei und Zauberei, um an der Welt der Zauberer teilzuhaben und seine magische Begabung einsetzen zu lernen. Er wurde ein fleißiger und brillanter Schüler, Vertrauensschüler, sogar Schulsprecher.

Schon während der Schulzeit kam Tom auf die Idee, seine Seele zu spalten, und beschäftigte sich mit dem Erzeugen von Horkruxen – einem ganz abscheulichen schwarz-magischen Zauber. Als einer der Lieblingsschüler seines Hauslehrers Horace Slughorn entlockte er diesem vorsichtig Informationen dazu: Durch den schwarzen Zauber wird die eigene Seele gespalten und der jeweilige Teil in einen Gegenstand, Horkrux genannt, übertragen. In diesem lebt der abgespaltene Teil der Seele weiter. Dazu muss der betreffende Zauberer einen Mord begehen. Durch so eine Ungeheuerlichkeit nimmt aber die Seele des Magiers Schaden, der nicht wieder rückgängig gemacht werden kann.

Tom/Lord Voldemort entwickelte einen unstillbaren Hass gegenüber Muggeln, unter anderem wegen seines Vaters, der seine Mutter verlassen hatte. Seine Mission war es, die Zaubererwelt vom unreinen, verdorbenen Blut der Muggelgeborenen zu befreien.

Mit der Erschaffung von sechs Horkruxen wollte Lord Voldemort seine Unsterblichkeit sichern, um seine dauerhafte Schreckensherrschaft durchsetzen zu können. Auf diese Anzahl kam er wegen der mächtigen magischen Kraft der Zahl 7. Ein Teil seiner Seele sollte dabei im eigenen Körper bleiben.

So erschuf er folgende Horkruxe im / in:

1. Tagebuch von Tom Riddle
2. Ring der Gaunts
3. Medaillon von Salazar Slytherin
4. Becher von Helga Hufflepuff
5. Diadem von Rowena Ravenclaw
6. Harry Potter. Beim geplanten Mord an Harry erschuf er unwissentlich schon den 6. Horkrux, indem sich ein Teil seiner Seele abspaltete und auf den kleinen Harry übertrug. Harry überlebte den Angriff durch den Schutz seiner Mutter.
7. Nagini, die Schlange

So erschuf Voldemort anstelle der geplanten 6 Horkruxe 7, ohne es selbst zu wissen. Mit jeder erneuten Spaltung seiner Seele wurde diese erschüttert, wurde zerbrechlicher, geringer, kleiner. Voldemort selbst immer gewissenloser und seelenloser, immer böser.

Zum Glück konnten durch den Mut und den unerschütterlichen, aufopferungsvollen Einsatz von Dumbledore, Harry, Ron und Hermine sowie aller auf der Seite des Guten kämpfenden Hexen und Zauberer die Horkruxe und ihre darin enthaltenen Teilstücke von Voldemorts Seele gefunden und zerstört werden. Der Überrest von Voldemorts Seele erlosch im Kampf gegen Harry in Hogwarts.

Susanne Schubert

Quelle: Harry Potter-Bände 1-7 der britischen Autorin J.K. Rowling

Wenn es innendrin freudig hüpft oder weh tut

Unsere Seele kann man nicht sehen, aber sie ist ganz mit unserem Körper verbunden. Die Seele macht uns aus, als Person, als unverwechselbaren Menschen. Wenn wir das Wort „Seele" sagen, meinen wir damit unsere Gedanken, unsere Gefühle, Erinnerungen und unseren Willen.

Von der Seele sprechen insbesondere auch Christ:innen und andere Menschen mit einer Religion. Sie glauben, dass Gott jeden Menschen mit einer Seele erschaffen hat.

In vielen Psalmen, das sind Lieder und Gebete in der Bibel, geht es auch um die Seele. Menschen, die lange, lange vor uns lebten, haben für ihre glücklichen und traurigen Gefühle Worte gefunden. Mit den Psalmen haben sie sich Gott anvertraut. Übrigens hat Jesus diese Psalmen auch sehr gut gekannt und oft gebetet. Und wir können das heute auch tun.

Wir stellen Euch ein Buch von Rainer Oberthür vor. Herr Oberthür hat in der Bibel nachgeschaut und für Kinder Psalmen-Verse herausgeschrieben. Die Künstlerin Marieke Ten Berge hat schöne Bilder dazu gemalt.

Einige Beispiele:

„Mein Gott ist mein Hirte, nichts wird mir fehlen", aus Psalm 23,1

„Am Abend mag man weinen, aber morgens kommt wieder die Freude", aus Psalm 30,6

„Zeig uns bitte, dass du da bist, zeig den Kindern, dass du ein helfender Gott bist!", aus Psalm 90,16

„In der Angst schaffst du mir weiten Raum und tröstest mich", aus Psalm 4,2

„Du verzeihst mir meine Fehler", aus Psalm 103,3

„Du umgibst mich von allen Seiten und hältst deine Hand über mir", aus Psalm 139,5

Quelle: „Du umgibst mich von allen Seiten - Psalmen für Kinder", Rainer Oberthür und Marieke Ten Berge, 2023 Gabriel-Verlag (Thienemann-Esslinger Stuttgart)

Erfolgsprojekt:

3 Jahre Diakoniesprechstunde in der Melanchthonkirche

Anfang 2020 hat die Gemeinde diese Sprechstunde eingerichtet. Jeden Dienstag um 18 Uhr finden hier Menschen ein offenes Ohr für ihre großen und kleinen Probleme. Zusätzlich zu den Gesprächen und einer Erstberatung können hilfsbedürftige und obdachlose Menschen und auch Senior:innen eine Tüte mit haltbaren Lebensmitteln abholen.

Interview mit Jürgen Nießen, engagiertes Gemeindemitglied, und Manfred Braun, Presbyter, über ihre Erfahrungen

Wann seid ihr genau dazu gestoßen und wie ist es dazu gekommen?

Ursprünglich wurde die Diakoniesprechstunde von Pfarrer Oliver Mahn sowie Küster und Prädikant Achim Wenzel angeboten. Jürgen, der hauptberuflich bei der Deutschen Bahn arbeitet, kam ab März zunächst als Vertretung dazu und blieb, dann wurde Manfred gefragt. Hier ging es auch um seine Beratungserfahrung als ehemaliger Anwalt. Es gibt weitere engagierte Gemeindemitglieder, die aushelfen, wenn wir mal nicht können.

Man bezeichnet euch, Jürgen, und Manfred, als das Dreamteam.

Wir fühlen uns so. Der Name ist entstanden, weil wir einfach perfekt als Team zusammen arbeiten und uns bestens ergänzen. Nebenbei auch noch menschlich gut verstehen.

Du, Jürgen, bis der Macher und Organisator. Und Du, Manfred, kannst gut auf die Menschen und ihre oft schwierigen Lebensumstände eingehen. Was zeichnet eure Zusammenarbeit konkret aus? Wie sind die Rollen verteilt? Was leistet ihr in puncto Beratung?

In der Gemeinde werden Lebensmittel für die Sprechstunde gesammelt. Einige Gemeindemitglieder geben sogar regelmäßig eine Einkaufstasche voller Konserven und Pakete ab. Jedoch reichen die Mengen nicht für die wöchentliche Ausgabe. So gehen wir von den Geldspenden für die Diakoniesprechstunde auch einkaufen.

Jürgen hat mit seiner Frau zunächst eine Essensliste für haltbare Lebensmittel erstellt. Beim ersten Mal haben wir bei verschiedenen Discountern und Supermärkten eingekauft. Das war sehr umständlich und zeitraubend. Daher haben wir uns nun auf Aldi an der Rhöndorfer Straße konzentriert. Wir fahren mit dem Gemeindebus hin. Zwischenzeitlich wissen wir auch genau, wo was steht und erledigen den vierteljährlichen Zentraleinkauf in einer guten Stunde. Wir sind mittlerweile mit unseren voll gepackten zwei Einkaufswagen bei den Kassier:erinnen bekannt und beliebt, weil Jürgen gemeinsam mit ihnen ein System entwickelt hat, die Menge der Lebensmittel optimal

und schnell zu erfassen und abzurechnen. Das geht jetzt "schneller als der Schall". Früher haben wir für einen vierteljährlichen Einkauf 300 bis 350 Euro ausgegeben. Der letzte Einkauf vor wenigen Wochen hat rund 430 Euro gekostet.

Jürgen ist der Mann für die „Lebensmitteltechnik". Er koordiniert die Vorratshaltung und sorgt dafür, dass unversehrte, haltbare und nicht abgelaufene Produkte ausgegeben werden. Er stellt die Artikel für die Ausgabe zusammen und packt die braunen Papiertüten für die Besucher:innen der Diakoniesprechstunde. Gemeinsam verteilen wir die Tüten am Hauptportal der Kirche, im Foyer.

Manfreds Schwerpunkt liegt, neben dem Austeilen der Lebensmittel, mehr in der Einzelberatung. Er bietet Gespräche an. Dabei kommen häufig Themen wie Wohnungssuche, Fragen nach einer Drogentherapie wie z.B. Drogenentzug, medizinische Versorgung und viele andere Sorgen zur Sprache. Hier können wir meistens Tipps und Adressen geben. Zum Beispiel die der Anonymen Alkoholiker, die sich ja regelmäßig auch in unserer Gemeinde treffen, Adressen für städtische Unterkunftsmöglichkeiten, Frauenhäuser etc..

Früher haben wir zusätzlich zur Lebensmitteltüte noch Bargeld, 2 Euro pro Person mitgegeben. Das haben wir wegen der Verteuerung der Lebensmittel eingestellt. Wir führen eine Namensliste der Personen, an die wir Essen ausgeben. Es müssen keine Gemeindemitglieder sein. Die meisten kommen aber aus Zollstock. Jede:r, die:der kommt, erhält eine Tüte. Jede Lebensmitteltüte hat einen Wert von rund 10 Euro.

Wie hat sich der Inhalt durch die Preissteigerungen verändert? Ich weiß zum Beispiel, dass Ihr auch Listen mit Wünschen eurer Kund:innen führt.

Die Zusammenstellung der Lebensmittel hat sich nicht grundsätzlich verändert, wohl aber der Inhalt. Wegen der gestiegenen Preise gibt es z.B. Kaffee nur jedes zweite bis dritte Mal und als Ersatz häufig auch Tee.

Wir nehmen auch Rücksicht auf religiösen Gebote, wie zum Beispiel das Verbot von Schweinefleisch. Frauen fragen öfter nach Hygieneartikeln wie Seife, Duschgel, Zahncreme etc..

Wir kennen auch die speziellen Bedürfnisse einiger Menschen. Wenn jemand beispielsweise keine Kaffeemaschine zuhause hat, erhält er löslichen Kaffee von uns.

Zurzeit kaufen wir gezielt für einen aus Äthiopien Geflüchteten einige Lebensmittel ein, die er nach sehr vielen Operationen an Magen und Darm ohne Einschränkung verträgt. Hier halten wir uns an die Vorgaben seines behandelnden Arztes. Wir packen auch zu Weihnachten und Ostern besondere Tüten.

Wie läuft eine typische Diakoniesprechstunde ab?

Die Sprechstunden laufen sehr unterschiedlich ab, sowohl von der Anzahl der Bedürftigen, die erscheinen, als auch deren Lebensgeschichten und dem Beratungsbedarf. In der Regel sind es um die 15 Besucher:innen. Oft sind viele schon froh, wenn sie sich die Sorgen einmal von der Seele reden können und jemand für sie da ist, der zuhört.

Zu einigen von ihnen haben wir einen persönlichen Draht entwickelt. Sie freuen sich, wenn man sie anspricht und sich nach ihren Problemen erkundigt. Manchmal muss man aber auch mal ein Machtwort sprechen. Bei stark alkoholisierten Personen, die anfangen zu pöbeln. Das haben wir aber sehr schnell im Griff und es kommt eher selten vor.

Abschließend kann man sagen, das unsere Diakoniesprechstunde sehr beliebt ist und nachgefragt wird und die Menschen dankbar sind. Das tut uns auch gut und bestätigt uns darin, hier wirklich etwas sinnvolles zu tun.

Dann bleibt mir nur noch ein dickes Dankeschön an Jürgen und Manfred für das Interview und an die vielen Gemeindemitglieder, die mit ihren Sach- und Geldspenden die Sprechstunde erst möglich machen. Ein wirklich wunderbares Zusammentun im Sinne unseres diakonischen Auftrages als Gemeinde.

Ulrike Pickert,
Presbyterin und Diakoniekirchmeisterin

(Gem)einsam in den sozialen Netzwerken

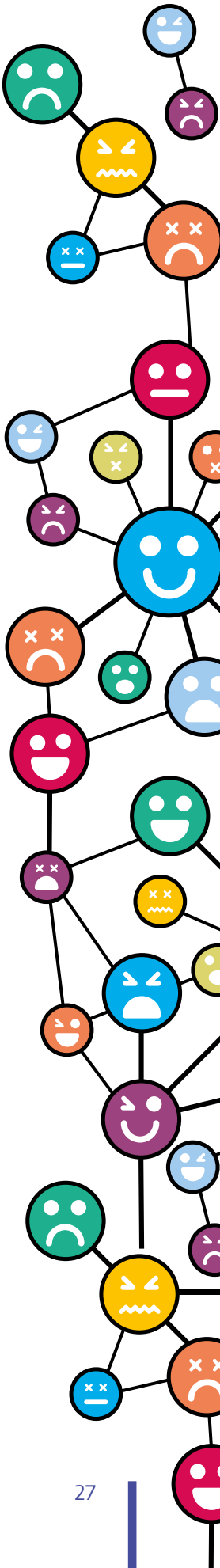
Eine Umfrage des Meinungs- und Marktforschungsinstituts YouGov aus dem Jahr 2020 gibt an, dass ungefähr die Hälfte der jungen Erwachsenen sich sehr oft oder eher oft einsam fühlen. Bei befragten Personen ab 55 waren es ungefähr 16 Prozent. Wie kommt es, dass Einsamkeit immer mehr als gesellschaftliches Problem wahrgenommen wird, obwohl doch der Grad der Vernetzung noch nie so hoch war?

Die Nachricht ließ aufhorchen: Als erstes Land berief Großbritannien 2018 einen Ministerposten für Einsamkeit (Minister of Loneliness). Damit sollen Projekte gegen Einsamkeit gefördert werden und anonymen Betroffenen eine Stimme gegeben werden. Einsamkeit soll sichtbar gemacht werden. Auch Japan richtete 2021 einen Posten ein, um die Isolation und Einsamkeit in der japanischen Gesellschaft bekämpfen zu können. Das schwerwiegendste Ziel war und ist wohl die Bekämpfung einer unter Industriestaaten immer noch hohen Selbstmordrate. Selbst wenn man die COVID-Pandemie außer Acht lässt, die japanische und die britische Gesellschaft haben nicht unbedingt viele Ähnlichkeiten. Dass beide jedoch ein solches „Ministerium der Einsamkeit“ haben, zeigt auf eindrucksvolle Weise, dass Einsamkeit ein allumfassendes menschliches Gefühl ist, das schwerwiegende Auswirkungen hat.

Einsamkeit kennt wohl jeder von uns und doch kann sie im Ausmaß sehr unterschiedlich sein. Wenn meine realen sozialen Kontakte in Anzahl oder Grad der Tiefe nicht meinen Wünschen entsprechen, entsteht ein persönlich empfundener Mangel. Dieses Gefühl ist sehr subjektiv und auch von meiner Umwelt, zum Beispiel von sozialem Druck, abhängig. Oft heißt es gerne, ein möglichst großer Freundeskreis, eine funktionierende langfristige Beziehung, das sei etwas Erstrebenswertes. Die Realität sieht anders aus: alleinerziehende Elternteile, Menschen, die eine Trennung oder den Verlust eines Menschen erleben, pflegende Angehörige; die Liste ließe sich endlos fortsetzen. Auf der anderen Seite wandeln sich gesellschaftliche Lebensmodelle. Was bedeutet Familie? Muss man wirklich heiraten? Wozu muss ich in einer Kirchengemeinde sein? Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler stellen fest, dass frühere Gewissheiten wie Familie, Heirat und Religion an Bedeutung einbüßen und die eigene Persönlichkeit in den Vordergrund rückt. Bindungen werden flexibler. Das Ganze wird durch soziale Netzwerke verstärkt, die zum Teil unrealistische Wünsche wecken, weil sie nur einen Ausschnitt der Wirklichkeit wiedergeben oder gezielt so angelegt sind, um gesellschaftlichen Erwartungen zu entsprechen und diese als alternativlos zu vermarkten. Dabei ist das direkte soziale Miteinander, die Gemeinschaft, eine urmenschliche Eigenschaft. Schon im ersten Buch Mose (2:18) heißt es:

„Und Gott der Herr sprach: Es ist nicht gut, dass der Mensch allein sei […].“

Um eins klarzustellen: Soziale Netzwerke sind neben allen negativen Einflüssen eine Bereicherung. Genauso gut vereinfachen sie es, große Entfernungen zu überwinden, Kontakt zu halten und neue Menschen mit ähnlichen Interessen kennenzulernen. Sie sind ein Teil der Lösung gegen Einsamkeit. Wir müssen aber auch erkennen, dass Einsamkeit nie ganz verschwin-



det. Sie ist wie Trauer und Fröhlichkeit ein Überlebensinstinkt von Menschen und Tieren.

Einsamkeit sollte nie ein Tabu sein. Als ein Freund von mir auf Facebook postete, dass er sich einsam fühlt, bekam er viele positive Rückmeldungen, wie mutig dies von ihm sei. Viele taten es ihm gleich und gaben auch an, sich einsam zu fühlen. Einige schlugen sogar vor, gemeinsam einen Kaffee trinken zu gehen. Einsamkeit ist ein normales Gefühl, das zu unserem Leben dazu gehört. Sie sollte nur kein dauerhafter Zustand sein. Solltest auch du dich einsam fühlen, hast du eine ganze Reihe an Hilfsangeboten, die wir rechts für dich zusammengesucht haben. Reingucken lohnt sich!

Sven Kießig

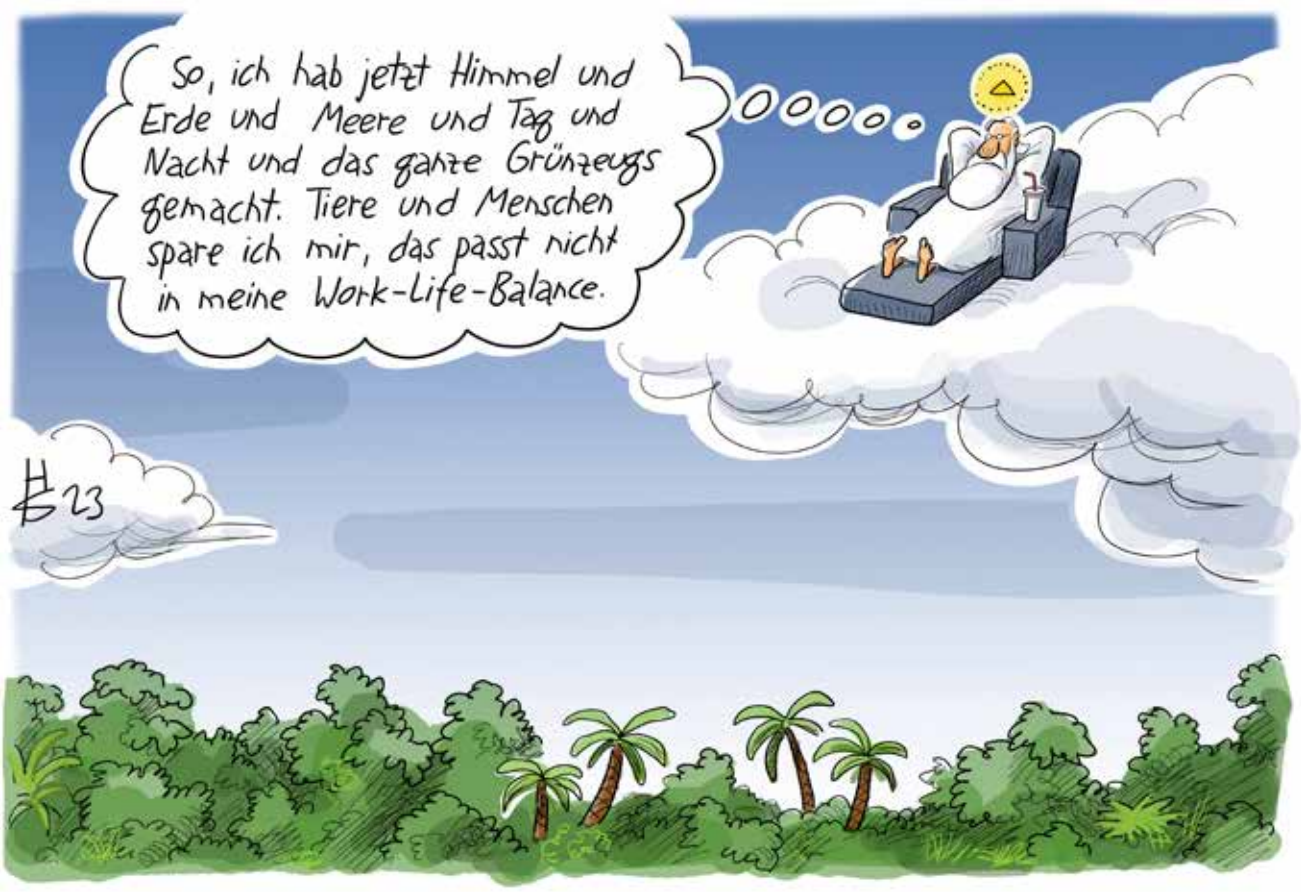
Das Kompetenznetz Einsamkeit fasst für dich viele verschiedene Angebote zusammen, vom direkten Chat bis zum Telefonangebot für Menschen ab 60 Jahren:
https://kompetenznetz-einsamkeit.de/einsamkeit/angebote-fuer-betroffene

Das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend bietet zum Thema Einsamkeit viele weiterführende Informationen an:
www.bmfsfj.de/bmfsfj/themen/engagement-und-gesellschaft/

Das ehemalige funk-Angebot "Kurzgesagt" bietet ein sehr eindrucksvolles Video zum Thema Einsamkeit an:
www.youtube.com

Das Deutsche Rote Kreuz bietet einen ehrenamtlich betreuten Besuchsdienst für Seniorinnen und Senioren an:
www.drk.de/hilfe-in-deutschland/senioren/altersgerechtes-wohnen/besuchsdienst/

Quellen: Statista (2023) / Deutsche Welle (2021) / Deutschlandfunk (2019) / BMFSFJ (2023) / Andreas Reckwitz: Die Gesellschaft der Singularitäten (2017) / GOV.UK (2021)



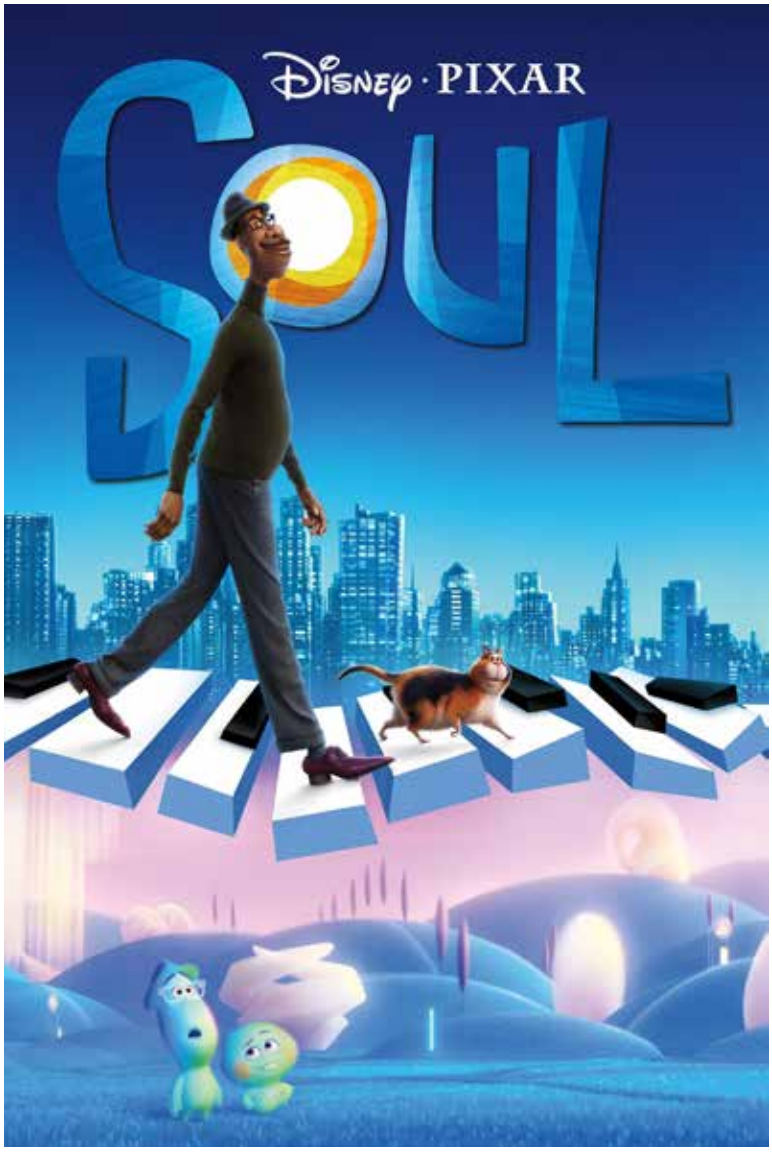
Karikatur: Heiko Sakurai

Soul

Pixar, 2020 / 100 Minuten / FSK 0

Joe ist ein wenig erfolgreicher Jazzmusiker, der seit Jahren auf seinen Durchbruch wartet. Als Musiklehrer in New York City kommt er über die Runden. Als er eine Festanstellung an der Schule bekommt, weiß es nicht so recht, ob er sich darüber freuen soll. Sein Traum von der großen Bühne scheint sich immer weiter zu entfernen. Doch dann bekommt er seine Chance, als Ersatz-Pianist bei der berühmten Jazz-Ikone Dorothea Williams einzuspringen. Als Joe voller Freude und Aufregung durch die Straßen eilt, entgeht er mehrfach knapp dem Tod. Doch ein offener Kanaldeckel wird ihm zum Verhängnis. So begibt sich seine Seele auf dem Weg ins Jenseits. Doch da will Joe gar nicht hin. Er flieht und gerät ins „Vorseits". An diesem Ort, dem sogenannten „Du-Seminar", erhalten die Seelen, bevor sie auf die Erde kommen, ihre Persönlichkeit. Joe sucht einen Weg, um zurück auf die Erde zu kommen, was ihm letztlich, gemeinsam mit Seele Nummer 22, auch gelingt. Nur leider landet er im Körper einer Katze und Seele 22 landet in seinem Körper. Es folgt ein Wettlauf gegen die Zeit durch New York. Joe will seine Chance nicht verpassen und 22 lernt in Joes Körper, was es heißt, in einer Großstadt zu leben, Schuhe zu tragen, mit der U-Bahn zu fahren, Pizza zu essen und zum ersten Mal einen Haarschnitt zu bekommen. Am Ende ist 22 bereit, den Weg ins Leben anzutreten. Joe ist bereit zu sterben, erhält aber eine zweite Chance und darf sein Leben fortsetzen.

Wie wir es von Pixar erwarten können, ist „Soul" ein schöner Animationsfilm. Vom „American Film Institute" wird „Soul" zu einem der zehn „Movies of the Year 2020" gezählt. Gut gefallen hat uns die Selbstverständlichkeit, wie der Film mit Diversität umgeht. Frauen und Männer, People of Colour und viele andere Gruppen sind so selbstverständlich Teil des Films, wie sie Teil unserer Gesellschaft sind. Natürlich darf auch die Musik nicht zu kurz kommen. Der Jazz zieht sich durch den ganzen Film und wurde 2021 mit einem Oscar für die beste



Filmmusik ausgezeichnet. Spannend ist, dass der Film das (vielleicht zu heikle) Thema des Jenseits umschifft. Joes Seele kommt hier nie an. Stattdessen wird ein „Vorseits" präsentiert, in dem ulkige kubistische Wesen die Seelen auf das Leben vorbereiten. Der Humor kommt hier nicht zu kurz und es macht Spaß, zuzuschauen. Ein wenig mehr Tiefe wäre dennoch schön gewesen. Das heißt jedoch nicht, dass heikle Themen gänzlich ausgelassen werden. Gleich an mehreren Stellen lernen wir verirrte Seelen von Menschen kennen, die durch ihre Obsessionen und Lebensweise ihre Seelen verloren haben. „Soul" bleibt aber ein sehenswerter Film für junge und alte Seelen.

Oliver J. Mahn

Die Frau für Zollstock

Else wer? Else Falk! Das war doch die Frau, die jüdische Aktivistin, die sich für soziale Projekte und Frauenrechte einsetzte. Im ersten Weltkrieg und während der Weimarer Republik, von 1914 bis 1933. Damals hungerten viele Kölner:innen, hausten in zu kleinen, behelfsmäßigen Unterkünften, waren krank, kriegsgeschädigt, arm und arbeitslos. Else Falk, die 1892 mit ihrem Mann von Barmen nach Köln zog, war eine derjenigen, die die Not sahen und handelten. So richtete sie zum Beispiel eine Bücherei für Blinde ein und leitete eine Schusterwerkstatt für Kriegsversehrte. Sie setzte sich für Kinderspeisungen und den Bau von Wohnheimen für verwitwete Rentnerinnen ein. Else Falks Lieblingsprojekt waren Erholungskuren für bedürftige, berufstätige Mütter. Sie gründete und unterstützte außerdem Wohlfahrts- und Frauenvereine in Köln und war bis zum Beginn der Nazizeit Vorsitzende des Stadtverbandes Kölner Frauenvereine.

Und Else Falk in Zollstock? Eine graue, verwaschene Tafel an der Hauswand Bornheimer Straße Nr. 4 in Richtung Melanchthonkirche erinnert an die tatkräftige, charismatische Frau. „Das Else-Falk-Haus war ein Berufsfrauenhaus. Alleinstehende Frauen, die als Lehrerinnen, Postbeamtinnen, Bibliothekarinnen und kaufmännische Angestellte arbeiteten, konnten dort sicher, praktisch und günstig wohnen," erzählt Ina Hoener-Theodor.

Ina Hoerner-Theodor ist Mitbegründerin und im Vorstandsmitglied des Kölner Frauengeschichtsvereins. Sie sorgt dafür, dass Vorbilder wie Else Falk nicht vergessen werden. Während ihrer Führungen (jederzeit für Gruppen buchbar) durch unser Veedel geht sie auch an dem Schild in der Bornheimer Straße vorbei: „Die Geschichte von vielen Kölner Frauen ist oft verborgen, vergessen und vergraben. Wir machen sie sichtbar und zeigen, unter welchen politi-

schen, wirtschaftlichen und sozialen Bedingungen Frauen gelebt, gearbeitet und etwas geleistet haben".

Vergangenes Jahr ist der Frauengeschichtsverein aus der Südstadt nach Zollstock gezogen. In den größeren Räumen auf dem Höninger Weg gegenüber der KVB-Haltestelle „Pohligstraße" ist auch Platz für die Bibliothek und das Archiv rund um die feministische Geschichte Kölns. Die Türen stehen Zollstocker:innen offen (bitte vorher Termin ausmachen!)

Wie Ina Hoerner-Theodor bieten rund 20 aktive Mitarbeiterinnen des Vereins Rundgänge durch die Altstadt, Kölner Veedel, Kirchen, Museen und an andere Orte der alten und neuen Stadtgeschichte an. Wie lebten Frauen im Mittelalter, 1848, in der Kolonial- und NS-Zeit, wie in der Nachkriegszeit bis heute? Die Historikerinnen organisieren Vorträge, Ausstellungen und Exkursionen. Ebenso auf der Agenda des Vereins: die Würdigung von Kölner Frauen in Form von Denkmälern und bei der Vergabe von Straßennamen. Der Verein bezieht auch Position zu aktuellen Frauenfragen im In- und Ausland.

„Da wir jetzt hier sind, möchte ich unseren Verein – das einzige Frauenprojekt in Zollstock – bekannt machen", sagt Ina Hoerner-Theodor, die in Bayenthal wohnt. Bis 2015 unterrichtete sie junge Erwachsene in einem Kölner Weiterbildungskolleg in Deutsch, Geschichte und Psychologie.

Ina Hoerner-Theodor forscht weiter nach Geschichten und Dokumenten von Zollstocker Frauen, interessiert sich für Frauengräber auf dem Südfriedhof und das Frauenleben in der „Indianersiedlung".

Bärbel Kramer

Kölner Frauengeschichtsverein
Wir machen die Geschichte von Frauen sichtbar.

Haben Sie Anekdoten, Erinnerungen, Bücher, Artikel, Fotos zu Frauengeschichten aus Zollstock?
Schreiben Sie gerne an den Verein, wir freuen uns!

Kölner Frauengeschichtsverein e.V.
Höninger Weg 100 A
50969 Köln
Tel. 0221-248265
E-Mail: info@frauengeschichtsverein.de

Bürozeiten: Di und Do 10 bis 13 Uhr
und nach Vereinbarung

Quellen: Kölner Stadtanzeigen, 1932 und 1953; „10 Uhr pünktlich Gürzenich. Hundert Jahre bewegte Frauen in Köln – zur Geschichte der Organisationen und Vereine, 1995"

Finissage der ungewöhnlichen Fotoausstellung

„Alter hat viele Gesichter“ von Steffi Sonntag

Im Rahmen der durch Gäste erweiterten Gruppenstunde des Frauenkreises wurde die Ausstellung „Alter hat viele Gesichter“ nach vier Wochen beendet. Die Ausstellung war feierlich mit dem Koreanischen Frauenchor und vielen Gästen vom Seniorennetzwerk Raderthal eröffnet worden.

Die Fotokünstlerin Steffi Sonntag ermutigte uns, dem Alter in vielen Facetten nachzuspüren. Uns hat es in unserer Gruppe dazu gebracht, intensiv zu bedenken, was für Ängste uns im Altwerden begleiten - aber auch, welche Hoffnung wir haben, welcher Trost uns im Glauben geschenkt ist. Viele Lieder und Gebete im Gesangbuch lohnen entdeckt zu werden – die Bibel erzählt auf vielen Seiten vom Trost des Bei-Gott-Geborgenseins. Pfarrer Klaus Eberhard lud dazu in der Abschlussfeier ein. Heidrun Haardt begleitete uns mit dem Akkordeon.

Wir sind Steffi Sonntag dankbar für den künstlerischen Anstoß. So sind wir noch lange der Frage und der Antwort aus dem Heidelberger Katechismus nachgegangen „...Was ist dein einziger Trost im Leben und im Sterben? - ...Dass ich im Leben und im Sterben nicht mir, sondern meinem getreuen Heiland Jesus Christus gehöre“. Es hat großen Gewinn für den, der diesen zeitlosen Fragen nicht ausweicht, denn die Freude des Bei-Gott-Geborgenseins beginnt hier und jetzt, beginnt heute!

Frauenkreis der Ev. Philippuskirchengemeinde Köln-Raderthal

Jede:r hat ein Recht auf Wind in den Haaren

Veedels-Rikscha Zollstock

Mit der Veedels-Rikscha Zollstock fahren wir Sie raus in die Natur, zum Südfriedhof, an den Rhein, zu Ihrem Lieblingscafé und zu Ihrem Wunschziel.

Die Rikscha-Fahrten sind immer gratis.

Sie werden für die Fahrt immer abgeholt.

Eine Fahrt dauert gewöhnlich 1 bis 1,5 Stunden

Bis zu zwei Personen können mitfahren.

Die Rikscha-Faher:innen sind gut geschult, fahren ehrenamtlich und freuen sich auf Sie!

Sie sind interessiert an einer kostenlosen Rikscha-Fahrt und wohnen in Zollstock oder in der Nähe, z.B. Klettenberg, Raderthal, Raderberg, Bayenthal?

Rufen Sie gerne an, Tel: 0178 8768 971. Oder schreiben Sie gerne eine Mail an: zollstock@radelnohnealter.koeln. Auch über das Gemeindebüro kann man Fahrten anfragen.

www.radelnohnealter.koeln

Ökumenischer Tauferinnerungsweg am 26. August

Wir laden alle Getauften zu einem ökumenischen Taufweg ein. Im Jahr 2023 jährt sich zum 10. Mal die ökumenische Partnerschaftsvereinbarung zwischen der Gemeinde St. Matthias und Maria Königin und unserer Gemeinde Bayenthal, die im Advent 2013 unterzeichnet wurde. Da lohnt es sich, den gemeinsamen Schatz der Taufe zu feiern, das Sakrament, bei dem wir uns auf einem festen theologischen und ökumenischen Fundament bewegen. Die Taufe ist die Zusage der Treue Gottes und sie begründet den Bund, den Gott mit Christen schließt. Die Taufe ist das lebenslange Band zum Schöpfer, egal in welchem Alter man getauft wurde.

Am Samstag, dem 26. August 2023 treffen wir uns um 15.30 Uhr in der Kirche St. Maria Königin. Die Einladung geht an alle getauften Kinder, an Firmlinge, Konfirmandinnen und Konfirmanden, ihre Eltern und alle Erwachsenen, die vor Jahren und Jahrzehnten getauft wurden. Wir feiern das Fest der Tauferinnerung. Wir beginnen in der architektonisch ausdrucksstarken Taufkapelle rund um das Taufbecken, singen Lieder, erinnern uns der eigenen Taufe und zünden Taufkerzen an. Wer seine noch hat, kann sie gerne mitbringen. Dann gehen wir den Weg gemeinsam bis zur Reformationskirche und versammeln uns um das Taufbecken im Altarraum der Reformationskirche. Auch dort wird das Taufwasser eine Rolle spielen. Wir feiern das Getauftsein mit Musik und kleinen Aktionen. Zum Abschluss können wir bei Getränken, Kuchen und Gegrilltem auf dem Kirchplatz und im Kirchpark noch für Begegnungen zusammenbleiben.

Dr. Bernhard Seiger, Stadtsuperintendent des Evangelischen Kirchenverbandes Köln und Region und Pfarrer in Köln-Bayenthal

Von tama und kami oder Haben Steine eine Seele?

Keine heilige Schrift, kein Gründungsmythos, keine bestimmte Lehre, aber doch eine Religion mit geradezu staatstragender Bedeutung. Tausende von Göttern, nur ein Bruchteil wird mit Namen verehrt. Götter, Halbgötter, Dämonen, Geisterwesen und vieles mehr. Der Shintoismus ist wohl so ziemlich alles, was der gute preußische Protestant nicht kannte oder kennen wollte.

Reisen wir in ein fernes Land, ein Archipel, wir schreiben das Jahr 660 v. Chr. und treffen auf Jimmu, den ersten legendären Tenno Japans, Nachfahre der Sonnengöttin Amaterasu. Der Tenn ist so etwas wie ein Kaisertitel und der heutige Herrscher Naruhito gilt als Herrscher mit göttlicher Herkunft, auch wenn er seit 1945 nicht mehr selbst als Gott verehrt wird. Japan so modern und fortschrittlich, wie es scheint, leistet sich eine geradezu ursprüngliche Religion. Im Shinto beziehungsweise Shintoismus stecken die Begriffe „Geist" und „Pfad". Der Shintoismus vereint unterschiedlichste Glaubensvorstellungen, kulturelle Einflüsse und Gebräuche der verschiedenen (Ur-)Einwohner des japanischen Archipels.

Der Shintoismus hat drei Hauptbestandteile:
1. Er ist polytheistisch, kennt also viele Götter.
2. Er ist animistisch, das heißt man glaubt, dass Lebewesen im eigentlichen Sinne und Gegenstände eine Seele besitzen.
3. Er ist theophanisch, das heißt das Göttliche findet sich in der Natur wieder, ist also allgegenwärtig, auch in Tiergestalt.

Allein diese Auflistung zeigt schon, dass der Shintoismus keine einfache, zugängliche Religion ist. Mit dem Leben und dem Tod ist es in Japan kompliziert. Vereinfacht kann man sagen, dass der Shinto für alle Dinge des Lebens der Japanerinnen und Japaner zuständig ist. Kinder werden mit dem Besuch eines Schreins in die Familie aufgenommen, die Heirat wird traditionell im Schrein absolviert, es gibt Feste, Prozessionen und natürlich Gebete an den Neujahrstagen, um das eigene Schicksal zu beeinflussen. Alle „guten" Christinnen und Christen müssen jetzt ganz stark sein: Mit dem Leben nach dem Tod und dem Jenseits hat es der Shintoismus nicht so. Im Gegenteil, der Tod wird als etwas unreines wahrgenommen. Japanerinnen und Japaner sind jedoch sehr pragmatisch, für sie ist der Buddhismus eine gute Lösung, um die Seele zu erlösen. Schon die christlichen Missionare der Renaissance waren entsetzt, warfen den „armen Heiden" geradezu eine unchristliche Flatterhaftigkeit vor. Der Shintoismus so stellten sie nämlich schnell fest, stellt keine Gebote oder einheitlichen Regeln auf. Alles ist fließend und regional unterschiedlich. Eine Entwicklung, die erst durch den japanischen Nationalismus im 19. Jahrhundert vereinheitlicht wurde. Erst seitdem werden

Literaturempfehlung: Das Gefecht des Affen mit der Krabbe;
Der heilbringende und talentvolle Teekassel (In: Mitford, A.: Das alte Japan. Sagen, Mythen, Märchen und Bräuche. Anaconda Verlag. Köln. 2007)

Filmempfehlungen (Anime): Mein Nachbar Totoro (1988);
Prinzessin Mononoke (1997); Chihiros Reise ins Zauberland (2001)

Shinto und Buddhismus strenger getrennt und das Konzept einer Staatsreligion wurde entwickelt. Bis heute ist der Shintoismus jedoch sehr uneinheitlich.

Der Shintoismus kennt nur die Vorstellung, dass die Seele (tama) einer toten Person 33 bis 49 Jahre auf der Erde verweilt und ihre Umwelt beeinflusst, bevor sie in das Reich der eigenen Ahnen eingeht. Sie verschmilzt mit dem göttlichen Wesen (kami) der eigenen Familie. Nicht gerade viel Aussagekraft, oder? In Japan gibt es viele solcher kami. Sie stammen vom mythischen Schöpfungspaar Izanagi und Izanami ab. Nahezu alles kann ein kami enthalten: ein Baum, ein Stein, Naturphänomene wie Feuer und Wind und göttliche Tiere, ob echt oder legendär. Nur wenige werden verehrt, die wenigsten haben einen Schrein. Gleichwohl wird ihre Präsenz in der Natur kenntlich gemacht: sogenannte Shimenawa, dicke Reisstrohseile mit Papierstreifen, trennen die Welt der Sterblichen von der göttlichen Welt der Kami. Wie gesagt, im Shinto wird sehr penibel auf Sauberkeit und Ordnung geachtet. Selbst die berühmten Torii (meist rot lackierte Holztore) sind nichts anderes als eine Barriere um einen heiligen Ort anzuzeigen.

So pragmatisch wie beim Glauben an ein Jenseits sind Japanerinnen und Japaner auch bei der Religionsausübung. Die Zahlen schwanken zwischen 80 und 6 Prozent, je nach Umfrage. Ich finde das passt sehr gut zu dieser Religion. Sie ist allgegenwärtig aber nicht richtig fassbar und lässt sich nicht in ein paar Sätzen runterbrechen. Noch dazu ist sie unglaublich vielfältig. Gleichwohl lassen sich die Einflüsse des Shinto bis heute in Märchen, Sagen und sogar Filmen wiederfinden und das dank Manga und Anime in der ganzen Welt. Da sind Teekessel, die sich in Tiere verwandeln, schwere Küchenmörser und Kastanien, die zum Leben erwachen und zu handelnden Personen einer Geschichte werden. Es gibt aber auch Waldgeister, die um ihren Wald kämpfen und Flussgötter, die in einem Badehaus vom Dreck der Menschheit befreit werden. Alles in allem eine faszinierende Vorstellung von Beseeltheit und Göttlichkeit.

Sven Kießig

Quelle: WDR (2023) / Lokowandt, E.: Shintoismus: Eine Einführung (2001)

Der **TEUFEL** und die *Seele*

Top-Preise für Ihre gebrauchte Seele!

Wer als Kind Märchen vorgelesen bekommen hat, kennt sie: Geschichten vom Teufel, der einem Menschen die Seele abkaufen will. Manchmal hat er auch weitergehende Forderungen: Das teuflische Rumpelstilzchen zum Beispiel will das erstgeborene Kind der Müllerstochter, also quasi die Seele inklusive der Verpackung. Als Belohnung verspricht das Rumpelstilzchen, für sie das Stroh zu Gold zu spinnen. Bekanntermaßen geht es nicht gut aus für das Rumpelstilzchen, da es einfach etwas zu temperamentvoll ist.

Der Teufelspakt ...

Geschichten mit dem Teufel laufen immer ähnlich ab: Menschen in einer Lebenskrise, die unbedingt Ruhm, Geld, Liebe oder Erfolg haben möchten, begegnen unverhofft dem Teufel, der sich aber meist nicht als Teufel zu erkennen gibt. Der geneigte Zuhörer oder Leser ahnt natürlich schon, was es bedeutet, wenn plötzlich ein Fremder mit einem starken Hinken, zu vielen schwarzen Haaren, zu großen Augen, zu dunkler Kleidung oder zu wenig Körperfett auftaucht. Der Teufel macht ihnen dann einen Vorschlag: Sie sollen ihm sofort oder zu einem späteren Zeitpunkt ihre Seele überlassen, und im Gegenzug verschafft er ihnen Geld und Erfolg.

Aber warum ist der Teufel so wild darauf, Seelen zu haben? Es wird zwar nie so genau erklärt, aber es ist wohl einfach eine Art Machtkampf mit Gott: Er will Gott die Seelen der Menschen einfach streitig machen. Sie sollen nicht in den Himmel zu Gott, sondern zu ihm in die Hölle kommen. Die Machenschaften des Teufels mit den Menschen sind quasi der Versuch, Gott Kunden abzuwerben.

Auch bei Jesus versucht es der Teufel: Direkt nach seiner Taufe tritt der Teufel an Jesus heran, führt ihn auf einen hohen Berg und verspricht: „Wenn du dich vor mir niederwirfst und mich anbetest, wird dir die Macht und das ganze Land dort unten gehören." Er will also auch letzten Endes Jesus Seele durch Unterwerfung für sich gewinnen. Aber Jesus kontert geschickt mit dem ersten 1. Gebot („es gibt nur den einen Gott") und lässt sich nicht von diesem und anderen Vorschlägen des Teufels provozieren. Bei Lukas 4,13 heißt es am Ende ganz trocken: „Nach diesen Versuchungen ließ der Teufel für eine gewisse Zeit von ihm ab." Aber ans Aufgeben denkt der Teufel natürlich nicht.

... in Märchen und Romanen

Neben dem Märchen vom Rumpelstilzchen gibt es viele andere bekannte Märchen, Erzählungen und Dramen, die einen sogenannten „Teufelspakt" zum Thema haben. In den Märchen geht es oft darum, dass es letzten Endes gar nicht so schwer ist, den Teufel auszutricksen und den Pakt einseitig zu brechen. Ganz oft hilft es, die Großmutter des Teufels aufzusuchen, die aus unbekannten Gründen gerne beim Überlisten des Teufels hilft. Sie horcht den Teufel aus und gibt Hinweise, wie man ihm ein Schnippchen schlagen kann. Im Märchen ist der Teufel meistens ein klein wenig dumm.

In Kunstmärchen und in der Hochliteratur ist es hingegen etwas aufwändiger, den Pakt mit

dem Teufel zu brechen. In Goethes „Faust" (1808) verspricht Mephistopheles dem Dr. Faust Glück und Zufriedenheit im Tausch gegen seine Seele. Als das herzlose Verhalten Fausts dann zum Niedergang Gretchens führt, ist Faust zwar entsetzt, kann es jedoch nicht wirklich verhindern. Es ertönt zwar am Ende der Tragödie eine Stimme von oben, die Gretchens Rettung vor der Verdammnis mit den zwei Worten „ist gerettet!" quittiert, aber Fausts Verdienst ist diese Rettung in letzter Sekunde nicht. Zwei Sätze später endet der erste Teil der Tragödie und Faust ist immer noch unter dem Einfluss von Mephisto. Wollte Goethe hier einen spannenden Cliffhänger zum Sequel „Faust II" bauen oder hatte er einfach einen Schreibkrampf?

Von Adalbert von Chamisso ist „Peter Schlemihls wundersame Geschichte" (1813), in der Peter Schlemihl seinen Schatten gegen ein Säckchen nie versiegenden Goldes eintauscht. Der Verlust seines Schattens führt zur Ausgrenzung aus der Gesellschaft und Schlemihl bereut diesen Pakt spätestens dann, als er sich verliebt und seine Liebste ihn wegen seiner Schattenlosigkeit verschmäht. Der Teufel aber ist nicht zu einer Rückgabe des Schattens bereit und bietet stattdessen an, den Schatten gegen Schlemihls Seele zu tauschen. Peter Schlemihl wirft daraufhin sein Goldsäckchen in eine Schlucht, sucht in seinen Siebenmeilenstiefeln das Weite und lebt fortan zurückgezogen, arm und frei.

Auch in Wilhelm Hauffs „Das kalte Herz" (1827) geht es um einen Peter. Der verkauft sein Herz an den Teufel, nachdem er schon mit einem Glasmännlein zweifelhafte Geschäfte gemacht hat, die ihm Erfolg und Reichtum sichern sollten. Als er dann in einer finanziellen Notlage ist, geht er zusätzlich den Deal mit dem Teufel ein. Auch er bereut den Verlust seines Herzens bzw. seiner Seele alsbald, schafft es aber, sich mit Hilfe von allerlei Lügen, Tipps vom Glasmännlein und einem magischen Glaskreuz sein Herz zurückzuholen. So kann er in sein Leben als armer, aber rechtschaffener Köhler zurückkehren.

… und im wahren Leben

Es gibt sehr viele weitere Filme und Romane, in denen es im weitesten Sinne darum geht, dass Menschen ihre Integrität für Erfolg und Profit verkaufen. Zwar tritt nicht immer der leibhaftige Teufel auf und schachert um die Seele, aber das Muster ist dasselbe. Als ein Beispiel sei der Roman „Mephisto" von Klaus Mann genannt, in dem ein Schauspieler (angelehnt an den echten Schauspieler Gustaf Gründgens) sich gegen seine eigentliche Neigung bei den Nationalsozialisten anbiedert. Auch ein Blick in die aktuellen Nachrichten zeigt, dass viele Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft und Entertainment sich offenbar nach wie vor von den alten Sagen inspirieren lassen.

Übrigens: Es ist eine „urbane Legende" oder zumindest eine beliebte Frotzelei, dass ausgerechnet rothaarige Menschen keine Seele hätten. Prüfen Sie doch mal bei Ihren rothaarigen Freunden und Freundinnen, ob sie einen Schatten werfen oder nicht…

Dorothea Horn

Der reiche Kornbauer

Gebt acht, hütet euch vor jeder Art von Habgier! Denn das Leben eines Menschen besteht nicht darin, dass einer im Überfluss seines Besitzes lebt. Und er erzählte ihnen folgendes Gleichnis: Auf den Feldern eines reichen Mannes stand eine gute Ernte. Da überlegte er bei sich selbst: Was soll ich tun? Ich habe keinen Platz, wo ich meine Ernte unterbringen könnte. Schließlich sagte er: So will ich es machen: Ich werde meine Scheunen abreißen und größere bauen; dort werde ich mein ganzes Getreide und meine Vorräte unterbringen. Dann werde ich zu meiner Seele sagen: Seele, nun hast du einen großen Vorrat, der für viele Jahre reicht. Ruh dich aus, iss und trink und freue dich! Da sprach Gott zu ihm: Du Narr! Noch in dieser Nacht wird man dein Leben von dir zurückfordern. Wem wird dann das gehören, was du angehäuft hast? So geht es einem, der nur für sich selbst Schätze sammelt, aber bei Gott nicht reich ist.

Grafik: Pfeffer

JESUS IN EINEM GLEICHNIS AN SEINE JÜNGER, LUKAS 12,15–21

Frauenfrühstück
Samstag, 23.09.2023 von 10:00 - 12:00 Uhr
Gemeindezentrum
"Irmgard Keun - Leben und Werk" mit Ina Hoerner-Theodor vom Kölner Frauengeschichtsverein e.V.
Kostenbeitrag 6 Euro pro Person
Kinderbetreuung möglich, Anmeldung im Gemeindebüro

Gemeindeversammlung
Sonntag, 24.09.2023 um 11:30 Uhr
Kirchsaal Melanchthonkirche
Schwerpunktthema: Presbyteriumswahl 2024
- Vorstellung der Kandidat:innen
- Vorschlagsmöglichkeit weiterer Kandidat:innen

Kinder- und Jugendaktionstage
im Gemeindezentrum in der 1. Woche der Herbstferien, Infos bei Jugendleiter John Dahl

Bildungsfahrt für Jugendliche nach Auschwitz und Krakau, Polen
15. – 20. Oktober 2023
für Jugendliche ab 16 Jahren,
Kosten: 200 Euro inkl. Flug, Ü, VP, Eintritte, Programm, Anmeldeschluss: 31.08.2023
Veranstalter und weitere Infos:
Evangelisches Jugendreferat Köln und Region
Telefon 0221 931801-0
evangelische-jugend.koeln/online-anmeldungen

Musik in unserer Kirche

Konzert mit der Band Kryptik Wood
Samstag, 02.09. um 20:00 Uhr Melanchthonkirche
Musik aus dem Mittelalter und der Renaissance
- groovy folk – dreamy ballads – lyrical songs
Mit: Christian Verspay - Gitarre und Drehleier
José - Harfe; Jaime Gamero - Percussion; Lamar - Gitarre
Eintritt: 12 € / 8 € erm., Karten an der Abendkasse

Mitsingkonzert
Sonntag 10.09. um 16:00 Uhr Melanchthonkirche
Weltgebetstagslieder aus 26 Ländern in 26 Jahren
Eine musikalische Weltreise mit den schönsten Liedern zum Mitsingen und Zuhören -
Mit: Frauen-Projektchor, Gitarrencombo, Klavier oder a cappella, je nach Land
Barbara Bannasch, Leitung
Eintritt frei

Lieder- & Lyrikabend
Sonntag, 24.10. um 17:00 Uhr Melanchthonkirche
„Zwischen Traum und Wirklichkeit: Leben!"
Mit: Draußen nur Kännchen – Frauenvokalensemble Zollstocktett, Dagmar Nikolin, Rezitation, Barbara Bannasch, Pantomime
Eintritt frei

Caféhaus-Musik bei Kaffee & Kuchen
Sonntag, 29.10. um 15:30 Uhr Gemeindesaal
Mit: „Draußen nur Kännchen", Frauenvokalensemble mit Klavier, Eintritt frei
Anmeldung im Gemeindebüro erbeten

Save the date:
Samstag, 09.12. um 18:00 Uhr Melanchthonkirche
Johann Sebastian Bach: Weihnachtsoratorium Kantaten I-III
Mit: Rodenkirchener KammerChor und Orchester
Arndt Martin Henzelmann, Dirigent
Eintritt und weitere Infos folgen noch

KinderMusikKiste
Jeden 2. Sonntag um 10:00 Uhr parallel zum Gottesdienst (mit wenigen Ausnahmen)
Wir entdecken das Land der Musik mit kleinen Instrumenten, singen und spielen
Der nächste Termin ist:
14.08. um 10:00 Uhr mit Barbara Bannasch

Let's sing together –
Herbstsingwoche des Kirchenkreises Köln-Süd
09. - 13.10.2023 Jugendherberge Bad Münstereifel
Die Kinder erarbeiten ein Kindermusiktheaterstück, proben Sprechrollen, erstellen Bühnenbild, wählen Kostüme aus. Samstag, 14.10.2023, 16 Uhr Aufführung in der Philippuskirche Köln-Raderthal
Leitung: Kirchenmusikerin Ruth Dobernecker, mit Schauspielerin Marie-Joelle Wolf und Jugendmitarbeiter Jonah Engelhardt & Team Ehrenamtlicher
Alter: 7 - 12 Jahre
Kosten: 135 €, Ermäßigung möglich
Infos & Anmeldung bis 01.09.: R. Dobernecker, kinderchorprojekt.kkk-sued@ekir.de und 02227.9377941

MONTAG

Kreativteam
Zwei Basare im Jahr, der Erlös kommt Kindern & Jugendlichen der Gemeinde zugute
Mo, 15 - 17 Uhr im Sitzungszimmer
Leitung: Ellen Schulz, Tel. 0221-3601816
und Birgitt Baumann

Melanchthon-Gospelchor
Mo, 19:45 - 21:15 Uhr im Kirchsaal oder KU-Raum über Hauptportal erreichbar
Leitung: Barbara Bannasch, Tel. 02235-461 092

Kreistanz - meditativer Tanz
Mo, 19 - 20:30 Uhr in der Turnhalle
Leitung: Nicole Eßer, Tel. 0173-4817724

DIENSTAG

KölschHätz - Nachbarn für Nachbarn
Das Team der Nachbarschaftshilfe trifft sich
Di, 10 -12 Uhr im Büro neben dem Gemeindebüro.
Gesucht: ehrenamtliche Mitarbeiter:innen für das Vermittlungsteam und für den Besuchsdienst Kontakt: KölschHätz, Bornheimer Str. 1a, Tel. 0221-936 436 -15 (mit AB)

Diakonie-Sprechstunde
Unterstützung für Obdachlose und hilfsbedürftige Zollstocker:innen
Di, ab 18 Uhr im Foyer der Melanchthonkirche
Leitung: Manfred Braun und Jürgen Nießen
Infos: Gemeindebüro

Schachgruppe für Erwachsene
Di, ab 19 Uhr im Gemeindesaal
Kontakt: Hubert Sistig, Tel. 0221-384920

MITTWOCH

Senior:innenkreis
1. + 3. Mi im Monat, 15 - 16:30 Uhr im Gemeindesaal
Leitung: Birgitt Baumann, Tel. 0221-3979844
Musikalische Leitung: Ingrid Bonnat

MITTWOCH

Epilepsie-Gesprächskreis Köln-Süd
3. Mi im Monat,
17:30 - 19:30 Uhr in KU-Raum
Kontakt: Thomas Porschen, Tel. 0221-3605767,
Mail: epilepsiekoeln@email.de

DONNERSTAG

FrauenTreff
2. + 4. Do im Monat, 15:30 - 17 Uhr im Gemeindesaal
Ansprechpartnerin: Margarete Grote, Tel. 02233-923292

Melanchthon spielt!
Spielen Sie Brettspiele aller Art mit uns
alle 14 Tage Do in den ungeraden Wochen
18 - 22 Uhr im Foyer – einfach ohne Anmeldung vorbeikommen

Zollstocker Bläserkreis
Do, 19 - 20:30 Uhr im Kirchsaal
Leitung: Walter Raab, Tel. 0221-361813

AA - Treffen der Anonymen Alkoholiker
Do, 20 - 22 Uhr im Gemeindesaal
Kontakt: Klaus, Tel. 0221-427456; Petra, Tel. 01512-654683

SAMSTAG

„Grüne Raben Zollstock" treffen sich immer am 4. Sa im Monat von 11 - 13 Uhr, Treffpunkt vor dem Hauptportal der Kirche - einfach ohne Anmeldung vorbeikommen.
Infos: Sabine.Mueller.1@ekir.de und im Gemeindebüro

SONNTAG

Kirchencafé nach dem Gottesdienst - alle sind herzlich eingeladen zu Kaffee, Tee & Plausch

Presbyterium - Gemeindeleitung

trifft sich an jedem 1. Di im Monat. Die Berichte aus den Sitzungen sind auf www.melanchthonkirche.de.

Gemeindearbeit - Ausschüsse

z.B. für Gottesdienste & Liturgie, Finanzen, Kinder & Jugend, Diakonie, Ökumene, Bauen etc. treffen sich ebenfalls Zwei bis drei mal im Jahr, gestalten aktiv die Gemeindearbeit und suchen auch engagierte Mitstreiter:innen.

Kirche.leben.

Das Redaktionsteam des Gemeindemagazins trifft sich vier mal im Jahr und begibt sich auf die Reise zu Ideen, Themen, Texten, Bildern, Tönen rund um Kirche, Religion und das ganze Leben. Infos im Gemeindebüro

Frauenfrühstück-Team

bereitet jedes Jahr zwei ökumenische Veranstaltungen für Frauen vor: Frühstück mit Impulsreferat am Samstagvormittag. Wer möchte im Vorbereitungsteam mithelfen?
Infos: Barbara.Hartmann@ekir.de

DIENSTAG

„Melanchthon Krabbelkäfer“
Eltern-Kind-Gruppe für die Kleinsten
Di, 10 - 12 Uhr im Gemeindezentrum,
monatlich 5 Euro, Leitung: Sarah Markus
Anmeldung: im Gemeindebüro

Konfi-Stunde
Die Gruppe trifft sich mit Pfr. Mahn, Jugendleiter John Dahl und Teamer:innen regelmäßig zur Vorbereitung der Konfirmation an Pfingsten 2024. Infos zum Konfi-Kurs im Gemeindebüro

Jugendtreff ab 12 Jahre
Di, ab 17:30 Uhr bis abends im
Jugendkeller und Gemeindezentrum, Leitung: John Dahl,
Tel. 0162-2399636 und E-Mail: John.Dahl@ekir.de

MITTWOCH

„Melanchthon Krabbelkäfer“
Eltern-Kind-Gruppe für die Kleinsten
Mi, 10 - 12 Uhr im Gemeindezentrum,
monatlich 5 Euro, Leitung: Sarah Markus
Anmeldung: im Gemeindebüro

Schachtraining für Kinder ab 8 Jahren
Mi, 17:30 - 19 Uhr im Gemeindesaal
Kontakt: Hubert Sistig,
Mail: k-huberts@t-online.de

DONNERSTAG

Melanchthon spielt!
alle 14 Tage donnerstags in den ungeraden Wochen,
18 - 22 Uhr im Foyer – einfach ohne Anmeldung vorbeikommen

Save the date:

Let’s sing together - Herbstsingwoche
09. bis 13.10.2023 - JH Bad Münstereifel
Abschlusskonzert: Philippuskirche Raderthal
Alter: 7 bis 12 Jahre
Kosten: 135 €/ Förderung möglich
Infos im Gemeindebüro

Unsere Gottesdienste

Den Gottesdienst für die eigene Seelsorge nutzen:
gemeinsam feiern, beten - um etwas bitten,
Gedanken machen, Rituale, Ruhe, Klarheit,
singen, Auszeit vom Alltag, Gefühle zulassen,
Freude und Traurigkeit empfinden,
dankbar sein,
gestärkt nach Hause gehen.

Jeden Sonntag feiern wir um 10 Uhr
Gottesdienst im Kirchsaal der Melanchthonkirche.

An jedem **ersten Sonntag** im Monat mit Abendmahl.

An jedem **zweiten Sonntag** im Monat Krabbelgottesdienst für Kleinkinder und Eltern um 11:15 Uhr im Kirchsaal.

An jedem **dritten Sonntag** ist Familiengottesdienst mit der Melanchthon-Hausband, und es besteht die Möglichkeit der Taufe.

An jedem **vierten Sonntag** im Monat ist um 10 Uhr KinderKirche
im Konfirmandenraum (Eingang über Hauptportal).

Schulgottesdienst für die ev. Kinder der Zollstocker Grundschulen ist einmal im Monat. Bitte nach den Terminen im Gemeindebüro fragen.

Senior:innengottesdienste finden monatlich gemeinsam und im Wechsel mit der katholischen Gemeinde statt. Wir kommen zu Ihnen in die Zollstocker Einrichtungen „Zollstockhöfe", „Johanniterhaus" und „Rosenpark".

Besondere Gottesdienste

Donnerstag, 08. August
Einschulungsgottesdienste für die Gemeinschafts-grundschulen St. Nikolaus und Rosenzweigweg

Sonntag, 10. September | 10 Uhr
Mirjamsonntag | Thema "Visionärinnen - gestern und heute"

Freitag, 29. September | 18 Uhr
Gottesdienst mit Abendmahl an Michaelis

Sonntag, 01. Oktober | 10 Uhr
Erntedank-Familiengottesdienst mit Abendmahl

Montag, 31. Oktober | 19 Uhr
Gottesdienst mit Abendmahl am Reformationstag

Ev. Kirchengemeinde Köln-Zollstock

Melanchthonkirche
Gottesdienststätte | Haupteingang Vorplatz Breniger Straße 18
barrierefreier Zugang über den Garten

Gemeindezentrum
in der Melanchthon-Kirche | Breniger – Ecke Bornheimer Straße
barrierefreier Zugang über den Garten

Pfarrer Oliver J. Mahn
Bornheimer Str. 1 | 50969 Köln | Tel. 0221 - 936436-20
Oliver.Mahn@ekir.de

Gemeindebüro
Bärbel Kramer | Bornheimer Str. 1a | 50969 Köln
Tel. 0221 - 936436-10 | Fax 936436-60 | Koeln-Zollstock@ekir.de
Di 9 - 12 Uhr, Mi 11 - 12 Uhr, Do 11 - 12 Uhr, Fr 10 - 14 Uhr

Küster und Prädikant
Achim Wenzel | Breniger Str. 18 | 50969 Köln | Tel. 0221 - 936436-12
außer Mo | Achim.Wenzel@ekir.de

Kirchenmusikerin
Barbara Bannasch | Tel. 02235 - 461092 | Barbara.Bannasch@ekir.de

Kinder- und Jugendleitung
John Dahl | Tel. 0162 - 2399636
Instagram: evangelische_jugend_zollstock

Kölsch Hätz Nachbarschaftshilfe
Beratungsbüro neben Gemeindebüro | Bornheimer Str. 1a
50969 Köln | Tel. 0221 - 936436-15 | Di 10 - 12 Uhr

Ev. Verwaltungsverband Köln-Süd/Mitte
Andreaskirchplatz 1 | 50321 Brühl | Tel. 02232 151 01-0

BLAUER ENGEL
GBD
www.blauer-engel.de/uz195
Dieses Produkt Delfin schont die Ressourcen.
Emissions- und schadstoffarm auf
100% Altpapier gedruckt.
www.GemeindebriefDruckerei.de

Bank für Kirche & Diakonie
IBAN: DE59 3506 0190 1015 0990 93
Sparkasse KölnBonn
IBAN: DE54 3705 0198 0007 5722 33

Online spenden für den Kauf von Lebensmitteln für unsere Diakonie-Sprechstunde: www.gut-fuer-koeln-und-bonn.de/projects/85476

Melanchthonkirche.de
melanchthonkirche.koeln
evangelische_ jugend_zollstock
Melanchthonkirche Köln

Impressum

Magazin der Ev. Kirchengemeinde Köln-Zollstock
Heft 2/2023, 3. Jahrgang
Herausgeber: Presbyterium der
Ev. Kirchengemeinde Köln-Zollstock
V.i.S.d.P. Pfr. Oliver J. Mahn
Bornheimer Str. 1, 50969 Köln,
Tel. 0221 - 936436-20, oliver.mahn@ekir.de

Redaktion: Barbara Bannasch, Dorothea Horn, Sven Kießig, Bärbel Kramer, Oliver Mahn, Ulrike Pickert, John Dahl, Achim Wenzel
Tel. 0221 - 936 436 - 10 Gemeindebüro
redaktion.kirche.leben@ekir.de

Änderung von Zustellungsdaten:
Gemeindebüro Tel. 0221 - 936 436 - 10
koeln-zollstock@ekir.de

Gestaltung: Claudia Klein-Adorf

Druck: www.gemeindebriefdruckerei.de

Das Magazin erscheint dreimal im Jahr in einer Auflage von 2.800 Stück und wird an den:die Älteste:n eines Haushalts, den sog. Haushaltsvorstand, in der Gemeinde verteilt. Es ist auf www.melanchthonkirche.de unter der Rubrik „Gemeindemagazin" abrufbar. Auf Anfrage senden wir Ihnen gern ein Magazin zu.

Der Redaktionsschluss für das nächste Gemeindemagazin: 18.09.2023

In der nächsten Ausgabe: Das Thema